

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

305 (7.11.1920) Erstes bis Drittes Blatt

Verlagspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 5.50 RM. In den Ausgabestellen abgeholt monatlich 5.10 RM. In Schwaben durch unsere Agenturen bezogen 5.50 RM. monatlich am Postzahler abgeholt monatlich 5.30 RM. Vierteljährlich 15.90 RM. Durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 5.65 RM. Vierteljährlich 16.95 RM. Berlin, Schriftleitung und Geschäftsstelle Mittelstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Angaben: Die 9. gelbe. Vionaretheide oder deren Raum ist total 1.40 RM. Januar bis 1.30 RM. Restmonat 5.— RM. ar erker Seite 5.50 RM. Monat nach Tarif. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Kleinere Anzeigen innerhalb bis 4 Uhr nachmittags. Fernverordnungsliste: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 284. Druckerei Nr. 277.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verantwortlich: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den Action: Karl Jobo und Hermann Weid; für Interaktion: Heinrich Gerhardt. Druck und Verlag: G. D. Müller'sche Buchhandlung m. b. H. sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Schirmer. Preis: Einzelheft 50 Pf. Abonnement: 1.20 RM. pro Monat. Ausland: 1.50 RM. pro Monat. Postamt Karlsruhe Nr. 10. 117. Jahrg. Nr. 305. Sonntag, den 7. November 1920. Erstes Blatt.

Die Entwicklung des Völkerbundgedankens.

Vom Geheimen Justizrat Dr. Theodor Klemmer Professor an der Universität Kiel Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht.

So oft die Menschheit, wie es periodisch geschieht, in gewalttätigen Drängen nach neuen Formen des sozialen, religiösen, künstlerischen, politischen Lebens verlannt, ob es sich um Völkerwanderung, Kreuzzüge, Reformation, Menschenrechte, Staatsformen, Nationalismus, Expressionismus, Weltorganisation handelt, immer wiederholt sich das Erlebnis, daß mit elementarer Gewalt ein Schlagwort sich Bahn bricht, das wie eine Erlösung und eine Befreiung wirkt. Alle die Schmerzhaften, Hoffnungen, Gedanken, die in dem Strudel der Zeit wirbeln und brausen, alle die Gegensätze und Widersprüche, die in dem Kaleidoskop des Weltlaufs flirrend und blendend durcheinanderfahren, scheinen durch das Schlagwort in eine bestimmte Richtung und Ordnung gewiesen. Aus dem Chaos der verschiedensten Probleme scheint durch das einigende Schlagwort sich ein Kosmos zu gestalten. Wie der Tropfen Schweißwasser die Elemente trennt, wie ein winziger Funken die Kraft des Sprengstoffes entfesselt oder wie eine plötzliche Vision den Menschen aus dumpfen Trüben sichtbar zur Erkenntnis und zur Tat zu erwecken vermag, so kann die Kraft eines Wortes Weltumwälzungen herbeiführen und beherrschen.

Ein solches Schlagwort war von Frühjahr 1918 bis Juni 1919 „Der Völkerbund“.

Deute muß man anfangs dessen lauten: „Der Völkerbundgedanke“. In Versailles hat das Schlagwort seine Kraft verloren. Daß nicht auch der Idee selbst die Kraft verloren geht, dafür zu wirken ist heute um so wichtiger, aber auch um so schwieriger.

Als im Mai 1918 Grey's Buchdruck: „The League of Nations“ erschien, und der Titel in Deutschland alsbald mit dem laut Kant zurückzuführen) Ausdruck „Völkerbund“ überführt wurde, ward dieses Wort in Deutschland rasch zum Schlüsselwort, nach dem sich die Anhänger des Siegerfriedens und die Anhänger einer auf Verständigungsfrieden und Völkerrecht gegründeten Weltorganisation lankten. Die „Waterland“, die „Völkerbund“, so hieß es gegeneinander. Die englische Prägung („League of Nations“) fand auch in Amerika Aufnahme und zwar durch Wilson, der zunächst „association of nations“ (Völkervereinigung), 8. Januar 1918 gefordert hatte. Dieses Wort in Anknüpfung an das Buch von Leon Bourgeois, „Société des Nations“, ist die Form, die in Frankreich maßgebend geblieben ist.

Im Dezember 1918 wurde in Berlin die „Deutsche Liga für Völkerbund“ gegründet, dem Grey'schen Schlagwort im Namen wie in der Sache angehaucht.

Am 25. Januar 1919 war es, als in Paris unter der Tagesordnung „Société des Nations“ nach langweiligen Reden der Völkerbundgedanke Wilson im Keime ertübt wurde und in die Wiege dieses Gedankens der Westfälische Friede, der sich bis zum Friedensschluß von Versailles zum Gegenstand dessen ausbreitete, was mit Bourgeois, Grey, Wilson alle Welt bis dahin unter Völkerbund verstanden hatte.

Clemenceau verknüpfte an dem genannten Tage, daß die fünf Hauptmächte vermöge ihrer auf 12 Millionen kämpfende Soldaten zeitlichen Macht die Kommission zur Ausarbeitung einer Völkerbundesverfassung derart zu bestimmen beschließen hätten, daß die Hauptmächte zehn, die übrigen (22) Mächte zusammen fünf Bevollmächtigte zu delegieren hätten. Der Einspruch der Mehrheit gegen diese Vergewaltigung durch die fünf Hauptmächte wurde schroff zurückgewiesen. Das war die Tüte des Agens, die fortan auf dem Verhandlungsweg die Herrschaft behielt. Daß es sich schon bei der Einsetzung der Kommission nicht um eine bloße Geschäftsförderung, sondern um den Kern der Sache handelte, war den Eingeweihten (zu denen der amerikanische Präsident nicht gehörte, wie man bei Clemenceau „Die wirtschaftlichen Folgen des Friedens von Versailles“ nachlesen kann), sofort klar. Der Völkerbundgedanke sollte durch den Machtgedanken verdrängt werden, ihm aber den Namen leihen. Das war der wohl überlegte, besthafte Plan Clemenceau's. Dieser Betrug gelang zwar nicht gegenüber den — leider nicht zahlreichen — gründlichen, positiven und gerechten Fremden des Völkerbundgedankens, die alsbald in der ganzen Welt gegen den sogenannten Völkerbund von Versailles Stellung nahmen. Der Unterliefs hatte aber den Erfolg, einerseits, daß die Gegner und die Anzeiger des Völkerbundgedankens in teils oberflächlich, teils abelwilliger Identifizierung der Fällung mit der Idee, deren Namen sie gelehrt hatten, in ihrem Widerstand gegen letztere bestärkt wurden. Und andererseits hatte die falsche Völkerbundklänge des Versailles Machtbesitzes die Folge, daß Millionen wohlmeinende, aber oberflächlich unterrichtete Anhänger des Völkerbundgedankens, der Gleichheit des Namens zum Opfer fallend, dem Versailles Völkerbund ihre Sympathie zuwendeten, weil er, wenngleich unvollkommen, doch immerhin ein Völkerbund

„Die praktische Bedeutung dieses Gedankens darf nicht gering veranschlagt werden. Sie bildet in der überlegenen Diplomatie Clemenceaus, die ja dem von der ganzen Welt getragenen Wilson'schen Programm, mit dem Völkerbund als „central object“, Rechnung tragen mußte, einen der geschicktesten und erfolgreichsten Schachzüge. Um den Erfolg zu erkennen, sehe man nur einmal nach, wo wenige Anhänger des Völkerbundgedankens und in schwächerer Weise sie gegen den Versailles Völkerbund ankämpften, und wie bei den Friedens- und Völkerbundesfeinden,

Nach Selbsthilfe bringt auch Kredit.

Dr. von unserer Berliner Redaktion wird uns gedruckt:

Der Anfall der amerikanischen Präsidentenwahl zugunsten des republikanischen Herrn Harding tritt schon jetzt deutlich als Ereignis erster Ordnung in der internationalen Politik hervor. Nicht sowohl wegen der Persönlichkeit des neuen Mannes, über den irgend ein Urteil schon jetzt abzugeben unmöglich ist, sondern auch, weil die der amerikanischen Volkstimmung, soweit sie sich der Politik, die dem völlig unfähigen Wilson in Versailles aufgezwungen wurde, unzufrieden ist, endlich freie Bahn gibt. Freilich, welche Wege die neue amerikanische Regierung einschlagen wird, ist noch ganz ungewiß. Sie will, wie es scheint, gleichzeitig Amerika möglichst aus der europäischen Krise heraushalten, zugleich aber doch nicht auf die Rolle verzichten, die dem mächtigsten Staat der Welt zukommt. Das heißt, die Vereinigten Staaten werden, abgesehen von jeder wirtschaftlichen Expansion, versuchen, eine neue Form des Völkerrechts zu finden und aufzulegen, dabei den Gedanken des obligatorischen Schiedsgerichts wieder aufnehmen. Auf jeden Fall aber wird die von dem Ententeimperialismus ausgefälligte Versailles Karikatur eines Völkerbundes von ihnen verworfen.

Es wäre nun unjeres Erachtens nicht ratsam, wenn jetzt von deutscher Seite in aufdringlicher Weise um die hohe Protektion Americas geworben und von unserer Presse eine Fülle guter, natürlich interessierter Maßregeln nach Washington geschickt würde. Die amerikanischen Staatsmänner müssen und werden selbst entscheiden. Das allerdings darf uns niemand verwehren, daß wir mit allen Kräfte versuchen, das noch immer beeinflusste Ausland über die Wirklichkeit deutscher Verhältnisse, über die wirkliche Bedeutung der Versailles Bedingungen für uns und über deren Unersättlichkeit aufzuklären. Auch die unerhörten, sich immer erneuernden Ententeoppressungen müssen in ihrer brutalen Absichtlichkeit immer wieder von uns laut in die Welt geschrien werden. Es war deshalb gut, daß Dornburg gestern im Reichstag mit ausführlicher Begründung die Revision des Versailles Vertrages forderte, und es war gut, daß heute gegen die schändliche Vergewaltigung des ferndeutschen Gebietes Eupen und Malmédy durch die Belgier unter Billigung des sogenannten Völkerbundes von allen Seiten protestiert wurde. Gut war auch, daß Minister Dr. Simons die Kompetenz des Völkerbundes allein schon deshalb bestritt, weil Amerika in ihm gar nicht vertreten ist.

Wir hoffen aber auch, daß zu diesen direkten Aufklärungsaktionen die amerikanischen Missionen und Beobachter in Deutschland genügendes aufklärendes Material in ihre Heimat senden werden. Wenn sie zum Beispiel sich heute in ihren Berliner Hotels ohne Licht und Telefon befinden und von den wilden Streits der kommunistisch aufgehetzten Elektricitätsarbeiter hören, dann müssen sie doch wohl auf schmerzliche Erfahrungen in dem deutschen sozialen Staatskörper schließen. Alle diese Schäden sind aber auf die eine große Ursache zurückzuführen, daß die Friedensbedingungen von Versailles bisher unmöglich gemacht haben, eine starke Regierungsautorität in Deutschland zu errichten und die schon fortwährende Verelendung des Volkes aufzuhalten, so daß sich in den Massen wirtschaftliche Verarmung mit schlimmster Inflation mischen und die Heber eine nur zu leichte Arbeit haben.

Wir müssen uns und anderen klar machen, daß die deutsche Gefährdung nur möglich ist, wenn die beiden schlimmsten Uebel einigermaßen gelindert werden. Die Fesseln des Versailles Vertrages, die unsere wirtschaftliche Produktion so tödlich lähmen, müssen gelockert werden und an Stelle der revolutionären Phrase von der Souveränität des Volkes, die praktisch zur Willkür der Massen entartet ist, muß eine Regierungsautorität treten, die, in bestem Sinne demokratisch und sozial, doch die Funktion der Ordnungsbefugtheit gegen jedermann, auch gegen die stärksten Interessen- und Massenverbände, durchzusetzen vermag. Wir hatten gehofft, daß die Mehrheitssozialdemokraten nach einer gewissen Umwandlung in eine praktische Arbeiterpartei einen Hauptanteil an dieser Entwicklung übernehmen würden. Leider lassen die letzten Erfahrungen uns zunächst da-

ebenso wie bei den neuen demokratischen Regierungen, die Parole herrscht: „Unterstützung des Versailles Völkerbundes unter Betreibung seiner Reform“.

Die Verwechslung und Vernichtung zweier grundverschiedener Maßstäbe kommt dabei dem Erfolge Clemenceaus zu statten: erstens der Gedanke, daß aus dem Versailles Völkerbund, wenn er gründlich reformiert werde, mit der Zeit sich doch ein echter Völkerbund entwickeln könne, zweitens die Erwägung, daß der in Versailles konstruierte Apparat, wenn er auch mit

ran sehr zweifeln. Zum mindesten wird das Bürgertum seinerseits nun doch versuchen müssen, durch eine harte Einheitsfront zur Erreichung dieses nächsten Zieles zu tun, was ihm möglich ist. Nur wenn wir selbst fest entschlossen sind, wird auch Amerika uns Hilfe und Kredit bereitwilliger als bisher geben.

Die Wiedergutmachung.

e. Paris, 6. Nov. (Via. Drahtbericht.) Lord Derby, der englische Botschafter in Paris, ist heute nach einem kurzen Aufenthalt in London in Paris wieder eingetroffen. Er überbrachte Herrn Verhelst eine Note, die die Wiedergutmachungsfrage betrifft. Heute mittag hatte er eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Leagues, dem er ein Kommentar zur englischen Note übergab. Danach herrscht nun in dieser Frage zwischen der englischen und der französischen Regierung volles Einverständnis, außer den einzelnen wenigen Details, die durch die alliierten Regierungen und die Wiedergutmachungskommission geregelt werden sollen. Das Studium all dieser Fragen kann nun unverzüglich wieder aufgenommen werden. In der Note werden vier Vorschläge der Behandlung vorgeschlagen:

1. Die Konferenz der technischen Kommission in Brüssel.
2. Die Konferenz der Ministerpräsidenten in Genf.
3. Eine weitere Konferenz der Wiedergutmachungskommission und
4. Eine Versammlung zur definitiven Entscheidung durch den Obersten Rat der Alliierten.

e. Paris, 6. Nov. Aus den Besprechungen, die Lord Derby heute nachmittag mit dem Ministerpräsidenten Leagues am Quai d'Orsay gehabt hat, geht zur Frage der Wiedergutmachungen hervor, daß die folgenden Punkte als feststehend betrachtet werden können:

1. Eine Konferenz, die sich nächstens in Brüssel versammelt und deren Experten als Delegierte von der Wiedergutmachungskommission bestimmt werden, wird gemeinsam mit deutschen Delegierten die technischen Grundfragen besprechen. Diese Experten werden ihren Regierungen, die sie vertreten, über ihre Arbeiten Bericht erstatten.
2. Eine Konferenz, bestehend aus Vertretern der alliierten Regierungen wird in Genf zusammenzutreten, auch sie wird Vertreter Deutschlands zu Rate ziehen. Diese Konferenz wird die Frage der Wiedergutmachung studieren und den Alliierten einen Bericht unterbreiten.
3. Die Wiedergutmachungskommission, die den alliierten Regierungen die Resultate der beiden ersten Konferenzen mitteilt und ihre eigenen Vorschläge unterbreitet haben wird, wird, wie es der Friedensvertrag fordert, die Schuldlosen Deutschlands festlegen. Die Führer der alliierten Regierungen werden sich alsdann als Oberster Rat versammeln und ihre letzten Entscheidungen treffen.

Man wird sich erinnern, daß die Beschlüsse des Obersten Rates nach dem Wunsch der französischen Regierung sich besonders mit den Fragen der Verpflichtungen und der eventuellen Pfandunterlagen im Falle einer Nichtbegleichung durch Deutschland befassen werden. Dieser Vorgang wird sich vielleicht nicht so rasch, wie man hofft, abwickeln. Vielleicht können zwischen der technischen Expertenkonferenz in Brüssel und der Konferenz der Alliierten Regierungen in Genf eine ganze Anzahl Wochen verstreichen.

Ein Holländer über unsere Kolonien.

(Eigener Drahtbericht)

e. Haag, 6. Nov. In der Universität Leiden hat einer der ersten holländischen Völkerrechtslehrer in einem Vortrag über die deutschen Kolonien erklärt, daß General Smuts, der Vater des Mandatsgedankens, nicht die Absicht gehabt habe, daß den Zentralmächten abgenommene Gebiete von den Siegern annektieren zu lassen. Inherdem war seine Absicht, daß die offene Tür für alle gemeiner Grundbesitz in den Kolonien sein sollte.

Belgien und die deutschen Güter.

(Eigener Drahtbericht)

w. Brüssel, 6. Nov. Die Nachricht der „Gazette Belge“, Belgien werde die Beschlagnahme der deutschen Güter aufheben, wird vom Ministerpräsidenten De la Croix formell dementiert.

dem echten Völkerbund nichts zu tun habe, doch zurzeit die verhältnismäßig beste, wenn nicht sogar einzige Handhabe biete, um organische Beziehungen sowohl der feindlichen wie der neutralen Staaten miteinander herzustellen. Sowohl bei der Schweizer Volksabstimmung über den Völkerbund wie bei der Stellungnahme der skandinavischen Regierungen, überhaupt wohl bei den verantwortlichen politischen Stellen, spielt dieser opportunistische Gesichtspunkt tatsächlich, und gewiß mit Recht, die entscheidende Rolle. Aber das zur Begleichung gezielte Pathos, mit dem ein Teil der Presse und manche Völkerbundesorganisatoren den Versailles Völkerbund preisen, den Eintritt in ihn im Sinn erhabener Menschlichkeit fordernd, beruht auf einer Verwechslung, die, da man an Fälligkeit nicht glauben kann, auf gedankenlosen Schlagwortismus zurückzuführen werden muß. Die in Deutschland jetzt programmatisch gebrauchte Wendung: „Wir müssen in den Völkerbund“ kann in sehr verschiedenem Ton gesprochen und in sehr verschiedenem Sinn verstanden werden. Um den Unterschied möglichst klar vor Augen zu behalten, verläßt man nicht, dem Wort Völkerbund jedesmal hinzuzusetzen: „wie ihn Clemenceau im Versailles Frieden erzwingen hat“.

Und dann verlegenwärtig man sich das Gesicht dieser „société des Nations“ — so heißt der Völkerbund auch im Text von Versailles.

Der Bund wird geleitet durch den Generalsekretär, als welcher (in dem Friedensvertrage selbst) Sir James Eric Drummond bestimmt worden ist, der langjährige Sozialreferent für auswärtige Angelegenheiten und Sekretär des englischen Premierministers, dessen Stellano im englischen Unterhaus als „of enormous value“ bezeichnet wurde, während der Generalsekretär der nordischen überparlamentarischen Union (Versammlung in Stockholm, 2. September 1919) von ihr lautet: „Sie wird den Schwerpunkt des ganzen Völkerbundes bilden“. Der Apparat dieses Generalsekretariats ist schon im Sommer 1919, bevor der Völkerbund ins Leben getreten war, mit über hundert Beamten hergerichtet. Das Sutherland-Bowie in London wurde für territorial erklärt und dem Sekretariat überlassen.

Dieser Geschäftsleitung entspricht als Träger der Bundes-Souveränität „der Rat des Völkerbundes“, der aus vier permanenten (wenn Amerika eintritt fünf) Vertretern der Hauptmächte (England, Frankreich, Italien, Japan) und vier noch Wahlen wechselnden Vertretern der übrigen Völkerbundstaaten besteht. Die „Bundesversammlung“, d. h. das Plenum aller Staaten, kommt grundsätzlich daneben kaum in Betracht und wird nur insofern von Bedeutung sein, als sie Vertreter der verbleibenden Staaten tatsächlich zusammenführt. Der Rat aber ist dadurch unter die Macht der im Völkerbund politisch führenden Staaten, das heißt zurzeit England und Frankreich, gestellt, daß Beschlüsse von ihm nur mit Einstimmigkeit gefaßt werden können.

Was mit diesem Völkerbund, die z. B. in dem inhaltreichen Buch von Valentin, Geschichte des Völkerbundgedankens in Deutschland (Berlin 1920) dargelegte Entwicklung der Idee einer Gemeinschaft gleichberechtigter Staaten nach dem Grundgedanken der Gerechtigkeit und Menschlichkeit gemeint hat, braucht hier nicht barauf zu werden. Versailles hat diese Idee akzeptiert und sie für absehbare Zeit aus dem Bund der politischen Realitäten verbannt.

Der Vizepräsident.

(Von einem Deutschamerikaner.)

Zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten ist durch den Sieg der Republikaner Herr Wright Coolidge gewählt worden. Diese Tatsache regt in Amerika noch weniger Menschen auf als in Europa, wo sich allerdings Herr Coolidge, nämlich in Freiburg i. S., einst seinen Doktor holte. In Amerika ist der Vizepräsident der stillste und unbedeutendste Mann aller Regierungsbüros. Er ist zwar kraft seines Amtes Senatsvorsitzender. Aber er darf sich nicht einmal an den Bestimmungen dieser mächtigen Körperschaft beteiligen. Er ist eben nur der Thronfolger. Er kommt nur in Betracht für den Fall, daß das höchste Amt „durch Tod, Rücktritt oder die Unfähigkeit seines Inhabers, die Gemalten und Pflichten dieses Amtes wahrzunehmen“, vorzeitig frei werden sollte. Räumlich hat sich bisher in der Union soviel Schicksal vollzogen: Lincoln, Garfield und Mac Kinley haben durch Mörderhand, Harrison und Taylor eines natürlichen Todes. Normal waren die Vizepräsidenten ganz ausgeprobene Nullen. Die einzige Ausnahme bildete der Stellvertreter Mac Kinleys, Roosevelt. Dieser hatte 1900 nur mit größter Mühe dazu gebracht werden können, für die verächtlich angesehene Vizepräsidentenwahl zu kandidieren. Er tat es nur, nachdem man ihm versprochen, ihm bei den nächsten Präsidentschaftswahlen die Nomination zu sichern. September 1901 rüde er an die erste Stelle und bekam nach Ablauf dieser Zufallspräsidentschaft 1904 tatsächlich die Nomination.

In früheren Jahren, in der ersten Zeit nach der Gründung der Union lebte man eine Ehre darin, auch für die Vizepräsidentenwahl eine möglichst starke Persönlichkeit herauszufinden, denn man konnte ja nicht wissen, wie bedeutungsvoll

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten und Pyramide.

Die plöblich wurde. So stellte man Vizepräsidenten auf, die John Adams, Thomas Jefferson, John C. Calhoun hießen. Aber dieser Ehrgeiz hat sich mit den Jahrzehnten sehr abgeschwächt. Man verließ das Ideal und wurde immer materieller. Die Vizepräsidenten wurden abgeben als Belohnung für Verdienste oder weil der Kandidat sehr reich und für die Parteiliste zahlungsfähig oder weil er, wie der Kandidat der Politiker lautet, „mit dem oder jenem Element stark war“, d. h. gute Beziehungen zu Finanz, Industrie, Grundbesitz oder Weltlichkeit hatte. Das wurde meist im allerengsten Kreise abgehandelt, wenn die meisten Delegierten der Nationalkonvention schon in größter Hast zum Abendessen nach Hause geeilt waren. Man hatte ja einen Vizepräsidenten. Sein Stellvertreter erschien gleichgültig. Ist es diesmal wieder so gegangen? Man hat bei dem lauten Jubel der Republikaner über den durchschlagenden Erfolg ihres Harding nichts darüber erfahren, welche Eigenschaften des Professors Coolidge — er lehrte Geschichte an der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) — maßgebend waren, um ihn zum zweiten Mann im ganzen Staate zu machen. Er ist viel gebildet und geistig bedeutender als Harding. Aber darauf kommt es in der amerikanischen Parteiliste nicht an. Vielmehr, wer weiß, ist Coolidge deshalb an die zweite Stelle gelangt worden, weil er als erster Präsident der Parteiliste nicht „geht“, nicht folgiam genug erscheint. Jedenfalls ist dieser Vizepräsident Coolidge im Augenblick gar nicht wichtig.

Wiel wichtiger ist Wilsons Stellvertreter, der bisherige Vizepräsident Thomas Reilly Marshall ist. Denn es heißt, daß Wilson in Folge seines Krankheitszustandes schon vorzeitig, nämlich im Januar, zurücktreten und sein Amt bis zum 4. März 1921 dem Vizepräsidenten Marshall übergeben wolle. Geküßelt hört man, daß die Washingtoner Regierung noch vor dem Präsidentenwechsel große Dinge vorhat. Das während des Krieges eingenommene deutsche Eigentum soll zurückgeführt werden. Frankreich soll mit mehr oder minder sanftem Druck veranlaßt werden, seine Entschädigungsforderungen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die amerikanische Regierung wolle mit Lord George zusammen in der Völkerbundskonferenz darauf bestehen, daß Deutschland rehabilitiert und unter vernünftigen Bedingungen in den Völkerbund hineingezogen werde. Und was der plöblichen süssen Ausblicken mehr sind. Will Wilson sein vergeblich gehabtes Unrecht noch kurz vor Abgang wieder gut machen? Oder vielmehr soll Marshall für ihn einspringen, um zu retten, was für die Demokratische Partei noch zu retten ist? Mr. Marshall hat sich an der Regierung Wilsons nach Washingtoner Sitte bisher in keiner Weise beteiligt. Es dürfte ihm schwer fallen, sich für kurze Frist in den Reichtum der Geschäfte einzuarbeiten. Niemand weiß, ob Marshall Freund oder Gegner des Verfallenen Völkerbundes ist. Er selbst weiß wahrscheinlich nicht, was der kranke Wilson jetzt in letzter Stunde noch will. Es ist da nichts mehr zu retten. Man sollte den Umschwung, wenn er wirklich kommen sollte, dem neuen Manne und seiner Partei überlassen.

Deutscher Reichstag.

Eupen und Malmedy.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 6. November. Die 28. Sitzung beginnt vormittags 10 Uhr. Haus und Reichstag sind zu Beginn der Sitzung schon besetzt. Die Interpellation Schiffer u. Gen. über die Souveränität von Eupen und Malmedy wird mit der Interpellation Koresell über die Befestigung des Rheinlandes verbunden.

Abg. Dr. Bell (Ztr.)

begründet die Interpellation, indem er auf die flagrante Rechtsverletzung, die Rechts-

brüche und Vergewaltigung hinweist, die in der Annexion der Kreise Eupen und Malmedy liegt. Sie sei ein würdiges Seitenstück zu der gewaltsamen Fortnahme unserer Kolonien. In den Rechtsbrüchen und der Vergewaltigung im Saargebiet erhebe er heute offen auf der Tribüne Klage gegen die Entente wegen Vertragsverletzung, Rechtsbruch und Vergewaltigung und erwarte eine Antwort. Komme sie nicht, so werde er vor aller Welt laut erklären: Keine Antwort ist auch eine Antwort! Die Verhältnisse im Rheinland seien nicht mehr zu ertragen. Der Frieden gebe nur der Entente Rechte, uns dagegen unerträgliche Lasten und Pflichten. An den Rufen der Besetzung müsse das deutsche Volk verbluten. Zu welchem Zwecke müsse die Besetzung so wesentlich höher sein als die ganze Reichswehr Deutschlands? Zu um habe die Besetzung nichts, daher die Klagen über Uebergriffe und Vergewaltigungen. Dazu komme die Requirierung gerade des besten Geländes für Exerzierplätze, Schießplätze und Flugplätze. Die ganze Art der Behandlung durch die Truppen und speziell der Offiziere fordere zu schärfsten Protesten heraus. Die Tätigkeit der Rheinlandskommission erzeuge gleichfalls Anstoß. Sie verlange für sich ein Behauptungsrecht für die neuernannten Beamten und nehme das Ausweisungsrecht in Anspruch. Die Amerikaner seien besonders rückwärtslos. Sie requirierten Wohnungen und richteten sie fürstlich zu. Die Amerikaner würden mit dem Geld nur so um sich und richteten eine beispiellose sittliche Verwilderung an. Von der Souveränität der amerikanischen Regierung sei er überzeugt. Jedenfalls kenne sie die Zustände nicht. Das Auswärtige Amt möge der amerikanischen Botschaft die Augen öffnen. In anderen Gebieten sei die Lage nicht anders. Noch heute werden farbige Truppen für die Besetzung verwendet. Eine Kulturschande! Antikündige Damen dürften sich dort nicht mehr auf der Straße sehen lassen, ohne den schlimmsten Beschimpfungen ausgesetzt zu sein. Dazu komme das Bestreben der französischen Behörden, die Rheinländer allmählich mit französischen Interessen zu durchdringen, was mit dem Friedensvertrag im direkten Widerspruch stehe. Theater usw. würden in französischem Sinne geleitet. Die Idee, Deutschland plane einen Neandertierkrieg, sei zu einer fixen Idee bei unseren Nachbarn geworden. Wenn unsere eifrige Verhandlungsarbeit kein Echo finde, so kann man uns keine Vorwürfe machen. Jedenfalls würden alle Bemühungen, die Rheinländer von ihrer deutschen Bestimmung abzudringen.

In der Eupen- und Malmedyfrage sehe der Friedensvertrag die Volksabstimmung vor, allerdings in anderer Form als in den übrigen Landesstellen. Jedenfalls war eine Volksabstimmung vorgesehen, die die freie Willensäußerung verlangte. Die belgische Regierung habe aber nur eine belagerte Propaganda zugelassen, den Deutschen in dessen die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Das die Abstimmung eine Karikatur des Selbstbestimmungsrechtes war, gehe schon daraus hervor, daß im Kreise Eupen auf 20 000 deutsche Einwohner nur 90 Wähler kamen, auf 35 000 deutsche Einwohner im Kreise Malmedy nur 9000 Wähler. Von 33 000 Wahlberechtigten hätten sich nur 272 in die Listen eintragen lassen. Der Protest des deutschen Wahlzweiges sei unbeachtet geblieben. Das neutrale Ausland teile unsere Auffassung und beseligne das Verhalten des Völkerbundes als ein unwürdiges Gaukelspiel. Den Deutschen in Eupen und Malmedy aber würden wir ihre Treue mit Treue vergelten.

Redner schließt mit der Frage an die Regierung, ob der Völkerbundrat überhaupt berechtigt gewesen sei, die Entscheidung in dieser Frage zu treffen und ob nicht vielmehr das Plebnum des Völkerbundes allein dieses Recht besitze. Die Statuta des Völkerbundes sünd. Es

musse ein neuer Völkerbund kommen, der im Zeichen der Versöhnung stehe.

Minister des Innern Dr. Simons

betont das Mitgefühl nicht nur des deutschen Volkes, sondern auch des Auslandes an dem Schicksal von Eupen und Malmedy. Auf alle Projekte und Eingaben der deutschen Regierung sei keine Antwort erfolgt. Man wisse überhaupt nicht, ob unsere Eingaben dem Völkerbunde zur Kenntnis gekommen seien. Der Redner verliest eine Reihe ausländischer Pressestimmen, die das Verhalten des Völkerbundesrats verurteilen. Die Grundlage, auf der die Souveränität Belgiens übertragen sei, widerspreche dem Rechtsgefühl. Das Eintragen in die Listen war mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Wer sich eintragen lassen wollte, kam mehrmals vor verschlossene Türen oder verlor seine Lebensmittelfkarten und mußte deshalb schließlich das Land verlassen. Der Völkerbundsrat war unrichtig informiert, als er seine Entscheidung traf. Auch der Wunsch, eine Kommission des Völkerbundes in die beiden Kreise zu entsenden, wurde nicht erfüllt. Ueber die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Völkerbund und Völkerbundsrat bestehen keine genauen Vorschriften. Der Völkerbundsrat ist zurzeit nicht vollständig, da Amerika nicht vertreten ist. Die Regierung ist somit überzeugt, daß die Entscheidung des Völkerbundsrats nicht als rechtmäßig anzusehen ist, und hat beim Völkerbundsrat die Entscheidung durch das Plebnum des Völkerbundes beantragt. Die Antwort des Völkerbundsrats ist höchst unbefriedigend ausgefallen. Beide Kreise haben nie zu Belgien gehört, und darum kann von einer Wiedervereinigung mit Belgien keine Rede sein. Der Minister schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Völkerbundsrat schließlich doch noch zu einer eingehenden Prüfung unserer Rechtsauffassung komme und sie dieser im Interesse der Gerechtigkeit anpassen werde.

Abg. Koresell (Dem.)

schließt sich den Äußerungen des Abg. Bell an und schildert die Zustände, die in Eupen und Malmedy unter französischer Herrschaft entstanden sind und Hunderte wieder zu uns über die Grenze getrieben habe. Er plädiert für eine weitgehende, warmherzige Unterstützung dieser Flüchtlinge und tritt sodann für das Saarland ein, dessen Not hinter der des Rheinlandes nicht zurückstehe. Im Namen des Rheinlandes appelliere er an das höchste unterrichtete französische Volk. Er schildert die Not der Bevölkerung. Frankreich wird vor die Wahl gestellt, ob es den Wiederaufbau will, oder seinen Offizieren und Soldaten ein gutes Leben auf deutsche Kosten einräumen will. Eines von beiden sei nur möglich. Der Trost, den das französische Heer nach sich ziehe, vermehre noch die Wohnungsnot. Lebensmittel und Rohstoffe reichten nicht aus und rationierte Lebensmittel würden der Bevölkerung einisch weggenommen zum Besten der Belagungsbesatzer. Redner schildert die Spikewirtschaft und bedauert, daß die deutsche Staatshoheit auch in der Rechtsprechung nicht nach Wunsch geübt werden könne. Die Uebergriffe der Soldaten nehmen zu. Unsere Regierung muß energisch Sühne verlangen.

Reichsminister Dr. Koch:

Wenn sich in dem trüben Bild noch ein Lichtblick bietet, so ist es der, daß sowohl im Rheinlande wie hier im ganzen Hause das nationale Bewußtsein in dieser Frage sich gehoben hat. Die Kosten der Besetzung sind allerdings ungeheuerlich. Die Einrichtungen für das Heer stehen in keinem Verhältnis zur Truppenzahl. Die Kosten dürften insgesamt 27 Milliarden betragen und verhindern, daß wir für die Wiedergutmachung Mittel freibekommen. Der Oberingenieur Fall bietet uns Anlaß zu einer Protestnote und Sühneforderung.

Da gut zwei Drittel der Mannschaften der Besatzungstruppen der französischen Armee angehören, ist es kein Wunder, daß die meisten Mel-

dungen von Uebergriffen sich auf Franzosen beziehen. Die französische Propaganda hat keinen Erfolg, aber sie zettelt ein ständiges Mißtrauen unter der Bevölkerung. Sinsu kommt das eigenmächtige Vorgehen der 38 französischen sogenannten Verbindungsoffiziere, die sich ein Ueberwachungs- und Aufsichtsrecht gegen die deutschen Beamten und Richter anmaßen. Die Militärgerichte haben ihren Wirkungsbereich auch auf die Zivilgerichtsbarkeit ausgedehnt. Auch die Rheinlandskommission trifft Entscheidungen, die offenbar in Widerspruch zu unseren Anschauungen stehen. Diese beanspruchte ein Vetorecht gegen die Einsetzung neuer Beamten und verfierte Ausweisungen, ohne daß eine Aufhebung dieser Maßnahmen möglich war. Diesen vertriebenen Männern, die für Deutschland gelitten haben, schulden wir großen Dank. Wir müssen ihnen möglichst bald eine auskömmliche Stellung verschaffen. Keine Macht der Welt kann Deutschland zwingen, die Rheinlande aufzugeben. Wir wollen den Friedensvertrag halten, erwarten aber auch von der Entente die Innehaltung der übernommenen Verpflichtungen. Er präzisieren daher gegen Mitternachts Anlaß, als laufe die Besetzungskritik im Rheinlande erst von dem Tage der Erfüllung unserer Verpflichtungen an. Erfreulich sei, daß die Bevölkerung der Rheinlande so fest in der Betonung ihres Deutschseins stehe. Wir fördern den deutschen Gedankens im Westen durch die Unterföschung von Kunst, Wissenschaft, Sport und Geistesleben. Das Haus beschließt die Beipredung der Interpellationen.

Abg. Sollmann (Soz.)

betont das schwere Unrecht, das uns mit Eupen und Malmedy zugefügt wird, weist aber auch auf das Verbrechen hin, das durch die Besetzung der Kreise Eupen und Malmedy begangen wurde. Die Eupen-Malmedy-Frage dürfe nicht der Grund zu einer dauernden Verklammerung zwischen uns und Belgien werden. Die Rheinländer seien gut deutsch.

Abg. Dr. Oberfohren (Deutsch-Nat.)

nennt das Vorgehen der Entente im Rheinlande einen Exzessprozeß. Mit der Entscheidung über Eupen und Malmedy hat der Völkerbundsrat brutale Gewalt geübt.

Abg. Dr. Moldenhauer (D.Vp.)

meint, es müßte im Interesse einer Verständigung auf beiden Seiten Abstriche gemacht werden. Der Besitz des Rheinlandes sei Frankreichs Ziel seit den Tagen Richelieus. Als Einschüchterungspolitik drohe Milbrand mit dem unbestimmten Besatzungsrecht. Es gibt im Rheinlande keine Bewegung, die das Rheinland vom Reiche trennen will.

Abg. Dr. Breitheid (U.S.)

Auch wir wenden uns gegen die Gewaltmaßnahmen gegen die rheinische Bevölkerung mit der Annahme, das Rheinland von Deutschland losreißen zu können.

Abg. Fries (U.S.)

Bei den rheinländischen Arbeitern besteht keine Neigung zu einem selbständigen Reichstaat oder gar zur Loslösung vom Reiche.

Abg. Deermann (D.Vp.)

Eupen und Malmedy werden in Treue zum Deutschen Reich ausbarren, wenn ihnen auch unerträgliche Lasten aufgebürdet würden. Die Rheinländer waren deutsch, sind deutsch und sollen deutsch bleiben. Die beiden Interpellationen sind damit erledigt.

Es folgt die Interpellation Arnstadt (D.N.) über die

Kartoffellieferungverträge.

Abg. Schimmelpennig (D.N.) führt zur Begründung aus, es würden viele Klagen laut, daß von den auf Lieferungsverträge bestellten Kartoffeln noch große Mengen unabgenommen sind; trotzdem weite Gebiete Mangel haben, können die Landwirte wegen der Nichtabnahme der Verträge über ihre Kartoffeln nicht verfügen. Ueberall mangelt es an



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer heutigen Nummer (45) folgende Beiträge: Der Völkerbund als Ziel der Geschichte. (Die Völkerbundsidee bei Kant.) Von Professor Dr. Hans Kintel in Karlsruhe. — Gedanken zum Raumanschauung. Von Professor Dr. Franz Schnabel in Karlsruhe. — Die Lage des privaten deutschen Kunstbetriebes. Von Wlert. Seb. Rat Dr. Wilhelm von Wode, Generaldirektor der staatlichen Museen a. D. in Berlin. — Drei Gedichte von Hermann Hasenauer in Schwelm. — Badische Wäckerchen. Von Professor Dr. Wilhelm Engelbert Cestering, Bibliothekar in Karlsruhe. — The cream of the day was the campfire at night. Das alte Blochhaus. Von Walter Schmitzner in Karlsruhe.

Vom Buch.

Wenn die Welt nicht unmittelbar eröffnet, was sie für ein Verhältnis zu ihm hat; wenn sein Herz nicht laßt, was er sich und andern schuldig ist, der wird es wohl schwerlich aus Büchern erfahren, die eigentlich nur geeignet sind, unseren Fertigmern Namen zu geben. Goethe. ... daß zu Papier gebrachte Gedanken überhaupt nichts weiter sind als die Spur eines Fußgängers im Sande: man sieht wohl den Weg, welchen er genommen hat, aber um zu wissen, was er auf dem Wege gewesen, muß man seine eigenen Augen gebrauchen. Schopenhauer. Die Werke sind die Quintessenz eines Geistes, sie werden daher, auch wenn er der größte ist, stets ungleich gehaltreicher sein als sein Umgang, auch diesen im wesentlichen erkennen, ja ihn weit übertreffen und hinter sich lassen. Schopenhauer. Wahrhaftig, das schlechte Buch ist rar, in welches sich gar nichts Nützes, auch nicht von ungefähr eingeschlichen hätte. Zeising.

In Büchern liegt die Seele aller gemessenen Zeit. ... Alles, was die Menschheit getan, gedacht, erlangt hat oder gewesen ist, es liegt, wie in zauberartiger Erhaltung in den Blättern der Bücher aufbewahrt. Carlote.

Die Welt des Buches ist höher als die des Tages, die mit dem Tag verfliehet, wenn nicht das Buch ihren Schatten, ihr Bild und Andenken bewahrt. Die Welt des Buches ist wirklicher als die Wirklichkeit. Das Buch ist der Ausgang des Beweisen, der Spiegel des Gegenwärtigen und der Keim des Kommenden. Friedrich Dufassa.

Wochenplauderei

vom Zukunfts Bruttler.

„Grüß euch Gott alle miteinander.“ „Näus, Näus das ist schwer, wo bring'n wir 'ne Jungfrau her“ und schließlich „Noch amal, noch amal, sing nur, sing Radtschall“ — diese Pieker aus der Jellerschen Operette sind allen bekannt. Das düstere Gesicht des Wiener Komponisten dagegen weniger. Es kam mir in diesen Tagen ins Gedächtnis, da die entscheidenden Nachrichten von den Unterhaltungen und Verfügungen des erfolgreichen Dramatikers Georg Kaiser, dessen einundsiebzigste „Die Koralle“ und „Gas“ vor noch nicht langer Zeit am Karlsruher Landes-theater gegeben worden sind, durch die Zeitungen gehen. Der Hofrat Jeller mußte mit seinen über alle Bühnen gehenden und gegenüber den heutigen Schatzkammern vorzüglichen Stücken wie „Bogelhändler“ und „Der Feiger“ große Tantiemeeinnahmen erzielt haben, und doch hatte er in einem Weineid geschworen, der ihm 2 1/2 Jahre schweren Kerker eintrug. Der Musiker und Künstler hielt die Hölle nicht aus; er starb im Zuchthaus. Doch sein Lied „Wie mein Knecht zwanzig Jahre“ ist nicht mißgefallen. Oskar Wildes Verfassungen konnten ihn nur in England in das Zuchthaus bringen; in Deutschland wäre er mit geringer Gefängnisstrafe davon gekommen — Eulenburg ist übrigens heute noch ungestraft in seinem Schloß — in romanischen Ländern würde er überhaupt nicht frimnell geworden sein. Wilde hatte so mächtige

Freunde, daß es ihm leicht gewesen wäre, zu entfliehen. Er muß aber auch darin einen gewissen, unerhört neuen Genus für sein lyrisches Leben gesucht haben, der ihn in unwiderstehlichem Zwang auf die Sentation des Zuchthausdaseins hinführte. Seine Ballade aus Reading ist denn auch ein fürstliches Dokument geworden und sein „De profundis“ eine erschütternde Dichtung. Sie war aber die letzte; die in diesen Strahlungserscheinungen des artistischen Bestes unseres Zeitalters in blutigen Tränen herbeigewandte Erneuerung seines Lebens und Schaffens ward Wilde nicht zuteil; Er ging ein wie ein Tier. In einem armenischen Pariser Café ist er geboren, und beim Verzicht des funkelnden Salongelichtes aus der höchsten englischen Gesellschaft war außer einem einzigen treuergebliebenen Freund nur der Concierge im Reichengeld. Seine „Salome“ ist in Maxims Universalbibliothek in der Uebersetzung eines badischen Schriftstellers weitverbreitet und lebt auch noch in der Straßburger Musik. „Lobn Windermeers Fächer“ und der „Ideale Gatte“ gehen noch heute über die Bühnen, auch über die Karlsruher.

War die Bedeutung des Operettenkomponisten Jeller auch nicht allgemein und das Versehen Oskar Wildes in einer bestimmten Auffassung keine Schimpflichkeit, so ist man bei Georg Kaisers Neaten aber wie vor den Kopf geschlagen. Dieser Dichter von hohen Graden hat in dem Drama „Von Morgens bis Mitternacht“ die Pische eines Debraudanten mit erbarungsloser Einfühlung zerfaltet und folgerichtig den Selbstmord als einzige Lösung gewählt. Der bis zum Wahnsinn aufwühlende, verlungte Dummer nach Geld schließt auch in der „Koralle“. Wie ungeschicklich doppeldeutig muß dieser Dichter sein, daß er bei 100 000 Mark Jahresentlohnung zur Unterföschung von Freundschaft und zur gewöhnlichen Hochstapelei herabgelassen ist! Es handelt sich, soweit erkennbar, nicht um einen Gabriel Borkmann, der aus gemalem Willen und in Auswirkung höchster Schöpferfreude zum Besten der Menschheit zum Debraudanten wird. Darum es auch Jbsen gelungen ist, seinen Soldaten zum tragischen Emporzugehen. Bei Kaiser leben wir bis heute keine andern Motive als Bier nach Geld. Es handelt sich bei ihm auch nicht um die Durchgangszeit einer

schweren Jugend, die überall und immer die dumpfen Räte des gerabau mit Naturgewalt lodenden Verbrennens durchdrängen muß — man erinnere sich an Kellers „Grünen Heintz“, an mehrere Erzählungen Hermann Hesses, zuletzt im „Demian“, an die erschütternde Erzählung des sozialdemokratischen Dichters Karl Bräuer, dessen „Feld im Schatten“ sicherlich autobiographische Bände trägt — es sind auch keine Anzeichen eines genialischen Wuppensims wie etwa bei den Dichtern Johann Christian Wähler oder dem ihm verwandten Gottfried August Bürger oder bei Christian Dietrich Grabbe zu erkennen. Der Komponist der besten deutschen Volksoper ist in Augenbahren wegen Teilnahme an Vertragsmandatvervi bei Aushebung von Soldaten in den Turm geworfen und dann aus der wirren, verwirrenden Grenze ausgewiesen worden. Bei Carl Maria von Weber war es aber das ganz twische Erlebnis, auf den nur Paritätigen einen Stein werfen, weil sie entweder zu behittet waren oder nie Gelegenheit zum Verbreden hatten oder in dem beweiswert stumpfsinnigen Ablauf eines Scheinlebens nie einen Seitenblick wagten. Nichts von alledem bei Georg Kaiser. Man ist nicht erschüttert, man ist niedergeschlagen. Man wäre es noch mehr, wenn nicht jeden Tag die über Deutschland hinflutende Verwirrungswelle Opfer aus sozialen Schichtungen an den Strand wirft, bei denen ebendem ein Eigentumsverbrechen seltenste Ausnahme war. Der Fall Kaiser ist ein furchtbares Symptom. Wie es schon im Fall der Schriftstellerin Lena Christ sichtbar geworden ist. Sie verkaufte gefälschte Bilder und richtete sich selbst, als der Betrag auffam. Daß durch solche Erscheinungen die Zerrüttung unauflöslich fortgeschritten und die stillenden Begriffe in verhängnisvollster Weise umgekehrt werden, bedarf keiner Beweisführung. Sie liegt auf der Hand und wird täglich bestätigt. Wenn man den Mut zur Ehrlichkeit hat, kann man an sich selbst prüfen, daß bei der notgedrungenen Geschlechtertreue, der sich in der verfluchten Mißere des Tages niemand entziehen kann, gewisse Straußel automatisch schon jetzt eingeschlagen sind. Unheimlich, aber trotzdem tröstlich: bei der Bestüre des stüngen in Karlsruhe verhandelten Polizeidirektionswinkels lauzten Altwärdern nur die Stimmen vor den Augen und lodten teufliche

Der, für dessen Bezeichnung uns alle Kunde, Ausdrucks-
gen und fürstliche Überlieferung ein vielfältiges Bild ver-
mitteln, dessen einzelne Bände der gelehrte Verfasser mit sorg-
fältiger Hand nachschrieb. So erstreckt der merkwürdige Berg
vor uns als ein „wahrhaftes Pantheon, ein heiliger Berg“

Walter Schmitthener / The cream of the day was the campfire at night.

Wenn die kühle, frische Nacht hereinbrach, und der heiße Tag
hinter uns lag, wenn wir zu viert ein Souper gefochst hatten, das
keiner Hausfrau zur Ehre gereicht hätte, ja, wenn alles Gekochte
hinter gewaschenen Teller auf seinen richtigen Platz gekommen war,
„das Campfire“, acht kühne Augen spähten nach einem ge-
eigneten Plätzchen, acht Hände trafen trockenes Holz zusammen, vier-
zig Finger bauten einen Schächerhaufen, während vier Männer in
Verbindung mit vier eigenartigen Gehirnen ununterbrochen eine
Flut von Wild-Beiwörter hervorsprudelten. So einfach, wie
das Angeln eines Goldfisches aussieht, ist es gar nicht.
hängt das ganze Vergnügen von der Menge der vorhandenen
Streichhölzer ab; wir besonders brachten im Anfang nie mehr
als etwa zehn matches, dann hatten wir entweder keine mehr und
mussten nach Hause murrend oder es brannte sichert. Dabei
muß man sehr aufpassen, daß aus dem harmonischen kleinen Lager-
feuer kein brutaler Waldbrand entsteht. Weil, wenn also das
Feuer im Gange war, vom Abendwind süchtig angefaßt, ließen wir
uns nieder, jeder in der Lage, die ihm teils materielles, teils bequem-
erfüllen. Materielles und bequem ist nämlich ein großer Unerschied.
Zu ersterem trug schon unsere Kleidung bei, die folgenden eine
Sahresüberfüllt einer modernen Herrengarderobe war, die uns
für den erwähnten Zweck äußerlich praktisch schienen, während sie uns
an jedem anderen Orte, z. B. in Deutschland, nur dazu ge-
hülte, auf die Polsterung zu werden. Da draußen aber
summert sich niemand um die Kleidung, da fällt das geschraubte
Wesen der oberen Gesellschaften weg, da gibt es keine Stan-
desunterschiede, keine Orden und Ehrenzeichen, auch keine stän-
digen ästhetischen Bräutlein, die bei jedem hergekommenen Ausbruch
in Ohnmacht fallen oder piteuse Gesichter machen. Aber es gibt
rauh, frische, wirkliche Menschen, die lachen, was sie denken.
Das Leben trägt keine einengenden Leinwände mit Fingerringen, sondern
ist nackt und unerschrocken, roh wie im Kampf ums Dasein und un-
verschämte in seinen Schwächen und seiner tiefen Kraft. Da ist die
Freiheit, wie sie nur der Urwald aufweist, wo für uns Menschen
die Skandale des äußeren Zwanges wegfällt, eine Freiheit, die
erst da ihre Grenzen findet, wo der Mensch sie sich selbst legt . . .

Walter Schmitthener / Das alte Blockhaus.


Schon lange schweigt die Uhr an der Wand,
Zerbrochen das alte Getriebe.
Das Feuer im Herde ist ausgebrannt,
Wie eine erlöschene Liebe.
Das alte Harmonium liegt tonlos dort,
Die Saiten von Rost zerfressen.
Mandmal erklingt ein leiser Akkord
Halb träumend und halb vergessen.
Die Balken sind moosig und von Fäulnis rot;
Wie lange noch werden sie halten?
Im alten Blockhaus wohnt der Lob
Und Wahnsinn schaut aus den Spalten.
Es leuchtet der Mond zum Fenster herein
Wirft lange gelpenlichte Schatten.
Und durch den milden künstlichen Schein
Da huschen Mäuse und Ratten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Lohb. Druck und Verlag der E. & M. Müller'schen Buchhandlung m. v. B.

Die Pyramide

Wochenchrift

zum Karlsruher Tagblatt

9. Jahrg. No 45  7. Nov. 1920

Hans Finke / Der Völkerbund als Ziel der Geschichte.

Die Frage, ob es der Menschheit jemals gelingen werde,
den Kriegszustand zu überwinden und zu einem beständiger
ewigen Friedens zu gelangen, hat schon lange das menschliche
Gehirn beschäftigt, und es ist nur zu begreiflich, daß immer
und immer wieder die Frage der Menschheit aufgeworfen
wurde, wie freilich von den verschiedenen Denkern in sehr ver-
schiedenem Maße und Weise beantwortet zu werden. So hat
Vergangenheit den modernen Philosophen den Krieg als eine
Sachverhaltsnotwendigkeit für die Geschichte der Staaten“ be-
zeichnet, während Kant nur durch den „ewigen Frieden“ die
Kultur-Aufstufung vom Völkerbund und ewigen Frieden in
Kant's Auffassung von Völkerbund und ewigen Frieden in
wieder geradezu aktuell geworden und nicht nur für den Völk-
mann von höchstem Interesse. In der blickigen handlichen Aus-
gabe der Einzel-Bücher Nr. 228, „3. Kant, Zum ewigen Frie-
den“, mit guter Einleitung versehen, ist es jedermann, auch
dem wenig philosophisch Vorgebildeten, möglich, sich an einer
Stelle an Hand eines Originals vertrautlich mit dem Problem
und dem großen deutschen Denker auseinanderzusetzen, die
Schwierigkeit des Problems einmal selbst zu erleben und zu
erörtern, wie wenig „wahrnehmbar“ der wirkliche Philosoph ist,
ja wie Philosophie und Leben sich aufs engste durchdringen.
Von den Plänen und Entwürfen, die von Denkern und
Staatsmännern in früheren Jahrhunderten der Menschheit
vorgeschlagen wurden mit dem Ziel, durch einen Völkerbund oder
eine Weltrepublik oder eine Weltmonarchie zum ewigen Frie-
den zu gelangen, mag hier nur als einer der bemerkenswertesten
des 19. Jhdts St. Pierre erwähnt werden, auf den sich auch Kant
gelegentlich einmal bezieht. St. Pierre ist ein charakteristischer
Vertreter des Aufklärungsalters, aus dem er ohne irgend-
welche Originalität des Denkens, vollständig zu begreifen ist.
Seine „abregé du projet de paix perpétuelle“ ist in einer drei-
bändigen Ausgabe 1713 in Utrecht, in 2. Auflage 1788 in Sto-
ckholm erschienen. Historische Betrachtung fehlt der rationa-
listischen Deutweise natürlich. Der rationalistische Grund-
gedanke ist: wo der Mensch von seiner Vernunft Gebrauch
macht, wird er den Weg zu größtmöglicher Glück und größ-
möglicher Wohlfahrt finden. Alles Unglück kommt aus dem
Mangel an klarer Erkenntnis. Hat man einmal erkannt, daß
Kriege zu vermeiden sind und daß der ewige Friede Europas
das erstrebenswertere politische Ziel der Fürsten und Länder sein
müsse, dann wird man auch dieses Ziel zu erreichen suchen.
Diesen Beweis rational zu liefern, Fürsten und Länder davon
zu überzeugen, ist die Aufgabe des Verfassers. Auf seinen
Völkerbundsentwurf kann hier nicht näher eingegangen wer-
den. Der Schlüssel seines Rahmens beruht auf dem Gleichgewicht
im Staat der Völker. Wie später auch Kant verlangt er seine
Aufhebung der einzelnen Staaten, sondern nur einen „Zusam-
menhang, einen Bund zwecks Erhaltung des Friedens.“
Die Forderung seiner Gedanken wird also bestimmt von der
Möglichkeit, auch in der Gegenwart von der Ueberzeugung, daß sich
der Grundgedanke der größeren Utilität durchsetzen wird (eng-

lischer Pragmatismus), und daß die Vernunft die Mächte er-
zwingen und alle Schwierigkeiten der wirklichen Verhältnisse,
die klar erkannt werden, überwinden wird.
Wie ganz anders tritt uns bei fast dem gleichen inhalt-
lichen Sachverhalt die Idee des Völkerbundes bei Kant ent-
gegen. Bei ihm ist sie erst zu dem geworden, was sie noch
bei seinem späteren Vorläufer war, eine Idee, gewonnen aus
dem Einblick in das Ziel der Geschichte. Deshalb ist St. Pierre
trotz aller inhaltlicher Übereinstimmung nur von ganz unter-
geordneter Bedeutung für Kant. Denn seine Völkerbunds-
idee ist von der seines Vorgängers so weit entfernt, wie keine
Philosophie von dem Rationalismus, den er überwinden hat.
Seine Völkerbund ist etwas grundsätzlich anderes, sein Rechts-
begriff steht dem Platons in seiner Vollständigkeit, hat mehr
innere Veranlassung mit ihm als mit dem ihm nur äußerlich
und zeitlich nachfolgenden St. Pierre. Kant's Völkerbund
erhält sich mit innerer Notwendigkeit aus seiner Philosophie,
ist mehr als Glosse, ist Ueberzeugung, die mit seinem System
steht und fällt.

Von höherer Bedeutung für den Standpunkt Kant's ist das
Motiv. Für die Forderung eines Völkerbundes, durch den der
ewige Friede herbeigeführt wird, darf nicht maßgebend sein:
1. Der praktische Nützlichkeitskalkül, sondern
sonst wäre die Völkerbunds-idee eine reine Zweckmäßigkeit-
frage, die mit sittlichen und rechtlichen Prinzipien nichts zu
tun hätte.

2. Auch nicht der philanthropische Standpunkt
(Wohlfühlentum, Quäler, Tölpel). „Es ist hier nicht von Phil-
anthropie, sondern vom Rechte die Rede.“ (S. Art. 3, ew.
Frieden). Der Völkerbund darf nicht auf der Zweckmäßigkeit
gut gekannt, aber schwächerer Menschen angeblich sein, die
aus Schwäche des Gemütes, weil sie Leiden nicht ertragen
können oder wollen, einen paradiesischen Friedenszustand unter
den Menschen herbeiführen, wo sie wie die Schafe friedlich
bei einander leben und sich nichts zu Leide tun, wo nur Men-
schenliebe alle Menschen verbindet. Das ist weltliche Utopie,
und „bei der Vollständigkeit der menschlichen Natur“, die Kant
voraussetzt, besteht wenig Hoffnung, daß der Idealzustand des
Rechts der Liebe sich auf dieser Welt jemals verwirklichte.

Wenn der Gedanke des ewigen Friedens und des Völker-
bundes mehr als eine ausichtslose Forderung, schwächlicher
Idealität, mehr als eine Zweckmäßigkeitserklärung einer
praktischen Nützlichkeitspolitik, von der es in Betracht
der menschlichen Natur sehr zweifelhaft ist, ob sie sich le durch-
setzen wird, sein soll, so muß er sich auf ganz anderen, objektiv
gültigen Prinzipien aufbauen. Nicht die Tatsache des Völker-
bundes, sondern der Welt, in dem er angelegt ist, gibt ihm
seine Bedeutung. Er muß aus ethischen, nicht aus einem
Rechtsbegriff aufgebaut sein, der unabhängig von irgend
empirischen, d. h. historischen Konstellationen dauernde Gültigkeit

Bewegstellung der Eisenbahnen. Was will die Regierung zur Beseitigung der Missetaten tun? An meine Berufsgenossen aber richte ich den Appell, in der Beseitigung der häßlichen Verwahrlosung mit Kartoffeln das Menschenmögliche zu leisten.

Reichsernährungsminister Hermes: Nach den getroffenen Abmachungen sollen 60 Prozent der Kartoffeln im Herbst der Reichsregierung abgenommen werden. Zunächst hat diese Abnahme unter großen Schwierigkeiten geklappt. Seit Oktober ist der Bezug aber regelmäßig geworden. Auch die Reichsreserve ist in Ordnung mit Ausnahme von Schlesien, wo die Abnahme nicht ganz wünschenswert vorwärts erwidert. Die Lieferung von Kartoffeln nach dem Westen wurde durch Transportbehinderungen gehemmt. Es ist bedauerlich, daß es deshalb vielfach zu Unruhen und Gewalttaten gekommen ist. Der Minister bekräftigt ferner die Frage der Preisbildung, die man seinem Ministerium in die Schuhe schiebt. Diese Preisfestsetzung war bereits im Herbst der Reichsregierung bekannt. Die Preisbildung ist erfolgt in der Weise, daß die Preise für den Kartoffelbau bestmöglichst durch die Preisverhandlungen erreicht werden. Durch die Preisverhandlungen wurde die Abnahme der Kartoffeln sicher gestellt. Alle diese Abmachungen sind dem Reichsernährungsministerium bei seiner Errichtung vor. Der Preisverhandlungen ist ebenfalls auf ein Abkommen zwischen Landwirten und Verbrauchern zurückzuführen. Meine Bemühungen, diesen Ausgleich zu erreichen, sind davon bezeugt, daß die beiden Parteien an ihm festhalten. Nun haben die Kommunisten aber die viel weniger an Kartoffeln anfordert, als sie bereit sind abzugeben. Ich habe heute nachmittag abgenommen, so wären uns manche Unruhen beim Übertragen von der Erntewirtschaft zur freien Wirtschaft erspart geblieben. Das Ministerium hat daher einen Mittelweg eingeschlagen, indem es die Preisverhandlungen beibehält, für alle Fälle eine Reserve schafft und sofort den freien Handel zuläßt. Die Ernte ist auf 195 Millionen Zentner. Zudem ist die Ernte schon vielfach unter Dach und Fach gebracht. An Besonderen darf kein Anlaß vor. Die Regierung bereitet ein Gesetz gegen Schieber und Wucherer vor und ermarktet im Hinblick auf die Landwirtschaft die Zeit für ein Ernteschutzgesetz. Die Preise sind für ein Ernteschutzgesetz erlassen. Bei annehmlichen Verhältnissen sind Preisrichtlinien vereinbart worden, die jeden Arbeiter verbinden.

Ein Verkaufsamtstag Trimborn wird angenommen.

Mittwoch, 6. November, 18. November, 3 Uhr nachmittags. Sozialistische Interpellation. Fortsetzung der heutigen Beratung. Meine Vorlagen.

Schluss nach 6 Uhr.

Streikbewegung im Reich.

Gas- und Elektrizitätsstreik in Berlin.

Gas- und Elektrizitätsstreik in Berlin. (Eigener Drahtbericht.) In Berlin, 6. Nov. Der Streik der Elektrizitätsarbeiter umfaßt zunächst nur die Werke Lichtberg, Oberpre, Nummelsburg und Moabit. Heute nachmittag wurde bekannt, daß auch die Arbeiter der Charlottenburger städtischen Gaswerke den Streik beschlossen hätten. Sie wollen Notstandsarbeiten nur bis zum morgigen Sonntag ausführen. Der 'Vorwärts' mobilisiert die Arbeiter im Interesse der Arbeiterbewegung. Der Streik zieht Hunderttausende in Mitleidenschaft und richtet sich nicht gegen die Kapitalisten, sondern gegen einen Arbeitgeber, der in diesem Falle die von den Sozialisten im Arbeiterinteresse geleitete Gemeinde Groß-Berlin ist.

Wünsche heraus. Bei Mäzvielen ersticht willig oder lässig die Empörung im Sumpfe verbrecherischer Pantoffeln...

Als der Hirtenhund Rudifax den Goldschab am Eisenerberg heben will, aber den Spruch nicht weiß, schreibt ihm der Mönch Elsehard den Vers des mittelalterlichen Zauberers Virgil auf:

Auri sacra fames, quid non mortalia cogis Pectora?

was in der Verdunstung Scheffels heißt: Gräßlicher Hunger nach Golde, wozu nicht gewinnt du der Menschen nimmerfettes Gemüt?

Und wie geht in schauerlicher Quinte das Blummo Schwarzbarbels den Untergang einer Weltbewelt verheißend: 'Verstüdtet Reil!' Gitterdämmerung. Gitterdämmerung. Weltuntergang!

Theater und Musik.

Volksbühne Karlsruhe. Wie man am gut und dauerhaft gearbeiteten Handwerkszeugen immer seine Freude hat und es gerne gebraucht, selbst wenn sein Stil längst überholt oder tatsächlich überholt ist, so ist es auch mit der Kunstgebrauchsmare, die einer Bühne so nötig ist wie das tägliche Brot dem Menschen. Der Schwank von Roder D. der Bibliothekar hat ein für seine Gattung außerordentliches Alter, aber er besteht dank seines soliden Baues noch heute getreulich der Bekanntheit. Nach anfänglicher immer mehr, bis man heiter akzeptiert die harmlosfröhliche und reinliche Komik als eine mitreißende Unterhaltung empfindet und dankbar wird, selbst wenn man sich noch so klug und achtungsvoll dünkt. Eine Szene ist in dem Meisterlichen Schwank, die in ihrer meisterlichen Charakteristik überaus nicht verfallen kann. Da nämlich, das Verhältnis der beiden zur Liebe erkrankten Mädchen Edith und Eva von Frau Baderte und Sanft Rasse trefflich wiedergesprochen föhlich entlockt wird. Der Schwank unter der Leitung des Intendanten Stammsauschuss vorzüglich gespielt, errang ungeteilten

Berlin, 6. Nov. Die Arbeitsniederlegung erfolgte in den Elektrizitätswerken Moabit, Nummelsburg und Oberpre. In allen anderen Werken wird noch gearbeitet, doch finden überall unter den Gewerkschaften Urabstimmungen statt, ob in den Streik eingetreten werden soll oder nicht. Abgestimmt wird auch in den Eisenbahnerkreisen. Bis jetzt werden von dem Strommangel nur jene Stadtteile betroffen, die von den obengenannten Werken versorgt werden. So ist u. a. eine große Anzahl von Großberliner Krankenhäusern nicht mehr in der Lage, erfolgreich Operationen auszuführen, weil es an Licht und natürlich auch an der erforderlichen Kraft gebricht. Die Funktionäre der Gewerkschaften und Staatsarbeiter beschließen getrennt, zunächst nicht zu feiern, sondern eine Urabstimmung stattfinden zu lassen. Die Straßenbahn und Angestellten des Magistrats beschließen im gleichen Sinne. Die Urabstimmung erfolgt am Montag.

Berlin, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) In der Versammlung der städtischen Arbeiter wurde gestern eine Resolution angenommen, die die Gleichstellung sämtlicher städtischen Arbeiter verlangt. In einem Schlusswort erklärte dann ein Redner: Wir haben die Empfindung, als ob Drahtzieher den Streik von wirtschaftlichen auf das politische Geleis schieben wollten. Wir verwahren uns energisch dagegen und erklären, daß wir uns von verantwortungslosen Elementen nicht mißbrauchen lassen. Dieser Protest hat leider nichts gebohrt. Nun finden heute Verhandlungen vor einem Einigungsamt statt, deren Ausgang noch nicht vorauszusagen ist. Die Sicherheitswehr ist überall in erhöhter Alarmbereitschaft, die technische Nothilfe hat eingeleitet.

Stellungnahme des Eisenbahnerverbandes zum Generallstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Nov. Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, unterzeichnet Franz Schefel, Vorsitzender, erläßt folgenden Aufruf: Wie uns aus Kollegenkreisen mitgeteilt wird, versucht man von unverantwortlicher Seite aus die Eisenbahner, und zwar in erster Linie das Fachpersonal und die Beamten, in einen Generallstreik zu treiben. Der Deutsche Eisenbahnerverband, als die größte Eisenbahnerorganisation, lehnt jede Mitwirkung und Beteiligung an solchen unheimlichen wilden Bewegungen mit aller Entschiedenheit ab. Wir warnen unsere Verbandskollegen eindringlich, sich in irgend einer Weise daran zu beteiligen. Es ist unerlässliche Pflicht eines jeden Mitgliedes, jeder unbedingten Einwirkung entgegenzutreten und nur der Parole der Verbandsleitung zu folgen.

Angestelltenstreik in Stettin.

(Eigener Drahtbericht.)

Stettin, 6. Nov. Die kaufmännischen Angestellten des Einzelhandels sind wegen Nichtabgabe der Forderung einer Wirtschaftsbeihilfe heute in den Streik getreten. Sämtliche Warenhäuser und die meisten mittleren und kleinen Geschäfte waren geschlossen. Die Lebensmittelgeschäfte sind jedoch von dem Streik nicht betroffen.

Die Lage im ober-schlesischen Industriegebiet.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Nov. Nach Meldungen aus Oberschlesien ist von dem Elektrizitätsstreik nur der östliche Teil des Industriegebietes betroffen, während der westliche Teil noch nicht krefft. Die Verhandlungen vor der Entente-Kommission sind bisher ergebnislos geblieben. In der Ueberlandzentrale Chorzow ist die technische Nothilfe eingeleitet.

Aus den Parteien.

Demokratischer Verein Karlsruhe.

Der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltet am Mittwoch, 10. November, abends 8 Uhr, im 'Protobit' (Carl 2. Stoc) eine geschlossene Mitgliederversammlung. Neben der Wahl von sechs Mitgliedern in den Landesauschuss steht auf der Tagesordnung ein Lichtübertrag der Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Baum über: 'Danzig', das der Verfall der Friedensverträge betanntlich vom Deutschen Reich losgerissen hat. Die Vortragende, die selbst in Danzig geboren ist, erweist besonders berufen, aber die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser echt deutschen Stadt zu sprechen.

Aus Baden.

Unterwisheim (b. Bruchsal), 6. Nov. In einer der letzten Nächte wurde in der Zigarrenfabrik von Neuhaus & Co. ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt und von den noch unbekanntem Dieben zwei Ballen Sumatra im Werte von 10000 Mk. erbeutet. Man nimmt an, daß die Diebe dieselben sind, die auch die Tabakdiebstähle in den umliegenden Ortschaften ausführten.

Pforzheim, 6. Nov. Auf dem Bahnhof 31-Lingen jagte sich der Kaufmann Otto Kaufmann aus Verdan in dem Augenblick eine Kugel durch den Kopf, als er wegen Diebstahls verhaftet werden sollte.

Mannheim, 6. Nov. Im Kesselraum der Firma Adolf Krebs entstand Feuer, durch das der ganze Kesselraum zerstört wurde. Der Schaden beträgt etwa 150000 Mk. Am Freitagabend fand im Rosengarten eine große Protestdemonstration der hiesigen Frauen gegen die schwarze Schmach statt.

Seibelsberg, 6. Nov. Der 51jährige Maurer Abraham Schleich von Wiesloch stürzte von einem Neubau und zog sich einen schweren Rippen- und Beckenbruch zu. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik nach Heidelberg gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Weinheim, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgerausschuß beschloß in namenslicher Abstimmung mit 47 gegen 27 Stimmen die Entwässerung der Weidmühlenerung nach dem Projekt der Kulturinspektion Heidelberg durchzuführen mit dem Vorbehalt, daß vor der Errichtung der Pumpstation der Bürgerausschuß erneut gebildet werden muß. Es wurde ein Kostenvorschlag von 2 Millionen Mark bewilligt und der Beitritt der Gemeinde zu der zu bildenden Wasserversorgungsgesellschaft genehmigt. Das Projekt wird der Gemeinde zwar eine schwere Belastung bringen, aber dafür wird der Anfang zur inneren Kolonisation ermöglicht.

Friedrichsfeld, 6. Nov. Dem verheirateten Bremser Karl Seemattinger von hier wurden in Wiesloch beide Weine abgefahren. Der Verunglückte ist gestern nach seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Durbach, 6. Nov. Die Meldung über den Preis des hiesigen Weins ist natürlich so zu verstehen, daß der Heftliter auf 1500-1600 Mark zu stehen kommt.

Säckingen, 6. Nov. Durch Feuer ist das Waisenhaus in Rickenbach zerstört worden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Letzte Nachrichten.

Danzig.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Nov. Die Völkerverkonferenz hat heute morgen die Modifikationen des Einigungsvertrages zwischen dem Freistaat Danzig und den Polen, die durch eine Spezialkommission

gebilligt wurden, geprüft und gutgeheißen. Diese Konvention wird den Delegierten Polens und dem Freistaat Danzig am 15. November unterbreitet werden. Am gleichen Tage werden dem Freistaat Danzig die Konventionen überreicht, wonach er unter dem Schutze des Völkerbundes steht.

Brangel.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Nov. Heute nachmittag sprach man in den Wandelhallen der Delegiertenkammer von einem Bericht des französischen Bevollmächtigten beim General Brangel, Des Marcelles, an den Minister des Inneren, der für Brangel äußerst ungünstig sei. Ministerpräsident Lengues soll abplut nicht mit dem Präsidenten Millerand über die Haltung einverstanden sein, die man der Krimregierung gegenüber zu beobachten habe.

Vom Wetter.

Beobachtungen badischer Wetterstationen 7. Nov. morgens

Table with 5 columns: Station, Wind, Wetter, Niederschlag, etc. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Säckingen, and Seibelsberg.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Während das große Hochdruckgebiet in Osten nunmehr langsam abnimmt und östwärts zurückweicht, breitet sich von Nordwesten her ein neues Hoch aus. Über Deutschland ist dadurch eine flache Tiefdruckrinne entstanden. Die bisher östliche Zuflussrichtung ist nach Nordwesten bis nordwestliche übergegangen; allseitigen ist Bewölkung aufgetreten und in der Nacht nur vereinzelte noch leichtere Fröste vorgekommen.

Vorausgesetzte Witterung bis Sonntag, 7. November, nachts: Westlich neblig, zum Teil wolfig, meist trocken; nachts vorübergehend ohne Frost, am Tage kühl.

Rhein-Wassersstände morgens 6 Uhr:

Table with 3 columns: Station, 6. Nov., 5. Nov. Rows include Schifferinsel, Rheil, Wagan, Mannheim.

Advertisement for Circus Busca. Text: Besuche die Attraktions-Circus Busca. Große Eröffnungs-Gala-Vorstellung. Sonntag, den 7. November.

Beifall und macht dem Spitzsinn des auswählenden Direktors der Volksbühne alle Ehre. Es ist wohl Hans Blum, von dem auch die vorstreffliche Einführung auf dem Theaterabend zu stammen scheint. Aus den einzelnen Rollen teilen pars pro toto der originelle Macdonald Paul Paschens, der Schneider Gidon Rudolf Gelfes, der rührend humoristische Bibliothekar Paul Müller und der substituierende Robert Rührners, sowie die Rieur seines Freundes Marsland von Gric Gric genannt. Ebenfalls waren aber auch die übrigen Mitwirkenden ganz auf dem Plan und brachten einer hell auflockenden Zuschauerhaft einen vergnügten Abend. - v.

Das Wiesbadener Trio, das zum zweiten der sechs von Kurt Reuffeld veranstalteten Kammermusikabende geladen war, gestaffelte die Durchführung seines Programms zu einem seltenen Genuß. An der Spitze stand Schuberth Klaviersolo in B-Dur (B. 99), dessen kräftige Melodienüberfälle, getragen von der beklindenden Rhythmik, die in ihrer Beherrschung immer wie inschein in einen Tanz gemahnt, mit der echten Befolgung dieser Klangwunderwelt und unter Betonung aller feinsten Abstufungen vorgetragen wurde von den drei Meistern Professor Mannstädt (Klavier), Kellner Victor (Violine) und Prof. Oskar Brückner (Cello). Professor Mannstädt und Prof. Brückner fanden sich darauf zum Vortrag der Cello-Sonate in F-Dur (B. 9) von Richard Strauß zusammen, die besonders das Cello in der kanitlene volltönend hervortreten ließ und die archaische Beherrschung der Mittel des Klaviers offenbarte. Dem Werk merkt man den Jugendcharakter an. In seiner, noch Brahmsföhl und etwas fränkelföhl orientierten Abhängigkeit verrät die Natur lediglich den eigentümlichen Einfluß und Hang zur melodischen Triebkraft, die auf die Dimensionen der Bühne projiziert, zur Bewunderung wird, im diffikalen Kammerstück aber rühmlichst erfüllt wird. Sehr wirksam und feinsinnig wurde der Sonate zum Abschluß des Abends noch Tschaikowskys nachvollständ Klaviersolo in A-Moll, das dem Zuhörer eines großen Künstlers gewidmet ist, gegenübergestellt. Neigt auch es zu einer der intimeren Formen der Kammermusik durchbrechenden schwelgerischen Linie, die dem großen Ruffen überhaupt eignet, so ist es doch durch und

durch von echter Musik und dem Singen eines vollstimmigen, eigenmächtigen und bodenständigen Musikerkolles durchdringt, das unmittelbar des tiefsten Anbruchs mächtig ist, hat man sich an seine Sprache einmal anheimgeben. Ramentlich der letzte Satz, der das Anfangsthema noch einmal reizvoll verwendet, ist ein Meisterbau der Anlage und der thematischen Reihung bis zu dem tief erschütternden, traumhaftartigen Ausklang hin. Auch hier waren die trefflichen Interpretationen in ihrem Element der Ausdehnungskraft und errieten demgemäß reifen Beifall. - r.

Sonderkonzert des Badischen Landesorchesters. Wie man uns mitteilt, veranstaltet das Orchester des Badischen Landesorchesters am Montag, den 15. November im Landes-theater aus Anlass seiner im Aufstand lebenden Mitglieder ein Sonderkonzert, für dessen Leitung der von seinem feststehenden Gastsolisten hier noch in bester Erinnerung lebende, hervorragende Stuttgarter Generalmusikdirektor Fritz Busch gewonnen wurde. Außerdem aber das außerordentliche, künstlerische Gedeihe verheißende Konzert wird mitgeteilt.

Vom Landes-theater schreibt man uns: Der heute im Städtischen Konzerthaus stattfindende 'Moderne Kunstabend' wird nicht, wie etwa vermutet werden könnte, einer Modernität in gewissem extremen Sinne Rechnung tragen, sondern lebhaft Parteinamen bringen, die nach Form und Inhalt der Gegenwart angehören. Namen wie Brahms, Beethoven, Wagner, Liszt, dem Vektor der Aufführung, entgegen wurde. Von Mitwirkenden seien die Damen Sader-Thierich, von Tzschy, Frauenborner, Noorman, Genter, Wotta neben den Herren Böder, Müller, von der Trenz und Max Schneider genannt. Das Konzerteintreten unterleitet der Leitung der Musikmeisterin Paula Kieckhefer. Die Vorstellung beginnt um ein halb sieben Uhr.

Kammerlänger Paul Knipper, der berühmte Bassist, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

Spielpläne auswärtiger Bühnen:

Stadttheater Heidelberg. So., 7. Nov.: 'Der letzte Falser' - Mo., 8.: 'Emilia Galotti' - Di., 9.: 'Der letzte Falser' - Mi., 10.: 'Don Carlos' - Gastspiel des Herrn Otto Lubinger vom Stadttheater in Mainz. - Do., 11.: 'Margarete' - Fr., 12.: 'Der Papstverweigerer' - Beginn Wochentags 7 1/2 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

National-Theater Mannheim. National-Theater. So., 7. Nov.: 'Das Dreimäderlhaus', Anfang

2 Uhr: 'Alba', 6 1/2. - Mo., 8.: 'Johanne auf Lauris', 7. - Di., 9.: 'Der Barbier von Bagdad', 7. - Mi., 10.: 'Die Waise von Messina', 7. - Do., 11.: 'Der Barbier von Sevilla', 7. - Fr., 12.: 'Der Kaufmann von Madrid', 7. - Sa., 13.: 'Die Waise von Messina', 7. - So., 14.: 'Am weißen Röhl', 7. - Mo., 15.: 'Am weißen Röhl', 7. - Di., 16.: 'Am weißen Röhl', 7. - Mi., 17.: 'Am weißen Röhl', 7. - Do., 18.: 'Am weißen Röhl', 7. - Fr., 19.: 'Am weißen Röhl', 7. - Sa., 20.: 'Am weißen Röhl', 7. - So., 21.: 'Am weißen Röhl', 7.

Stadttheater Freiburg i. Br. Mo., 8. Nov.: 'Der Wastenkeller', Anf. 6 1/2 Uhr. - Mi., 10.: 'Die Räuber', 6 1/2. - Do., 11.: 'Der Wastenkeller', 6 1/2. - Fr., 12.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Sa., 13.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - So., 14.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Mo., 15.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Di., 16.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Mi., 17.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Do., 18.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Fr., 19.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - Sa., 20.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2. - So., 21.: 'Die Waise von Messina', 6 1/2.

Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. So., 7. Nov.: 'Tannhäuser', Anf. 6 1/2 Uhr. - Mo., 8.: 'Der Vogelkämpfer', 7. - Di., 9.: 'Johanne auf Lauris', 7. - Mi., 10.: 'Lindber', 7. - Do., 11.: 'Margarete', 6 1/2. - Fr., 12.: 'Rathen der Waise', 7. - Sa., 13.: 'Johanne auf Lauris', 7. - So., 14.: 'Der Vogelkämpfer', 7. - Mo., 15.: 'Madame Butterfly', 7. - Di., 16.: 'Schauspielhaus', 6. - Mi., 17.: 'Johanne auf Lauris', 6 1/2. - Do., 18.: 'Hamlet', 6 1/2. - Mo., 19.: 'Die Journalisten', 7. - Di., 20.: 'Maria Stuart', 6. - Mi., 21.: 'Amphitruon', 7 1/2. - Do., 22.: 'Robert und Vertram', 7. - Fr., 23.: 'Robert und Vertram', 7. - Sa., 24.: 'Der Marquis von Keith', 7. - So., 25.: 'Die Journalisten', 6 1/2. - Mo., 26.: 'Robert und Vertram', 7 1/2.

Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. So., 7. Nov.: 'Tannhäuser', Anf. 6 1/2 Uhr. - Mo., 8.: 'Der Vogelkämpfer', 7. - Di., 9.: 'Johanne auf Lauris', 7. - Mi., 10.: 'Lindber', 7. - Do., 11.: 'Margarete', 6 1/2. - Fr., 12.: 'Rathen der Waise', 7. - Sa., 13.: 'Johanne auf Lauris', 7. - So., 14.: 'Der Vogelkämpfer', 7. - Mo., 15.: 'Madame Butterfly', 7. - Di., 16.: 'Schauspielhaus', 6. - Mi., 17.: 'Johanne auf Lauris', 6 1/2. - Do., 18.: 'Hamlet', 6 1/2. - Mo., 19.: 'Die Journalisten', 7. - Di., 20.: 'Maria Stuart', 6. - Mi., 21.: 'Amphitruon', 7 1/2. - Do., 22.: 'Robert und Vertram', 7. - Fr., 23.: 'Robert und Vertram', 7. - Sa., 24.: 'Der Marquis von Keith', 7. - So., 25.: 'Die Journalisten', 6 1/2. - Mo., 26.: 'Robert und Vertram', 7 1/2.

Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. So., 7. Nov.: 'Tannhäuser', Anf. 6 1/2 Uhr. - Mo., 8.: 'Der Vogelkämpfer', 7. - Di., 9.: 'Johanne auf Lauris', 7. - Mi., 10.: 'Lindber', 7. - Do., 11.: 'Margarete', 6 1/2. - Fr., 12.: 'Rathen der Waise', 7. - Sa., 13.: 'Johanne auf Lauris', 7. - So., 14.: 'Der Vogelkämpfer', 7. - Mo., 15.: 'Madame Butterfly', 7. - Di., 16.: 'Schauspielhaus', 6. - Mi., 17.: 'Johanne auf Lauris', 6 1/2. - Do., 18.: 'Hamlet', 6 1/2. - Mo., 19.: 'Die Journalisten', 7. - Di., 20.: 'Maria Stuart', 6. - Mi., 21.: 'Amphitruon', 7 1/2. - Do., 22.: 'Robert und Vertram', 7. - Fr., 23.: 'Robert und Vertram', 7. - Sa., 24.: 'Der Marquis von Keith', 7. - So., 25.: 'Die Journalisten', 6 1/2. - Mo., 26.: 'Robert und Vertram', 7 1/2.

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe. Dem Regierungsbaumeister Alfert ist mit Wirkung vom Wintersemester 1920/21 an ein Gehaltsauftrag für eine in jedem Semester erhaltende abspaltende Vorlesung über Bauhoffkreise erteilt worden.

Die Wahlen zur evangelischen Landes-Synode.

Staatskirche — Volkskirche.

Der Obrigkeitstaat ist vor zwei Jahren zusammengebrochen und wir rühmen uns der freiesten und demokratischsten Verfassung der Welt. Nun gilt es, dieses Verfassungsgebäude auch mit Leben zu erfüllen, damit das geordnete Geistes nicht nur äußerlich besetzt werde — geschähe nur das überall — sondern auch ins Volksbewusstsein übergehe. In ähnlicher Lage wie der Staat ist die evangelische Kirche. Mit dem alten Staat verstand auch die Obrigkeitssynode, an deren Spitze der Landesfürst als oberer Bischof stand; auch die Kirche hat sich eine neue Verfassung gegeben. Aber noch weniger als im staatlichen Leben ist es auf kirchlichen und religiösen Gebiet mit papierenen Verfassungspapiragen getan; nur das Leben entscheidet. So steht dem heute die evangelische Kirche vor der Lebensfrage, ob sie den Weg findet von der Staatskirche zur Volkskirche.

Breite Massen des Volkes waren der alten Kirche entfremdet worden und damit nur zu häufig allem kirchlichen und religiösen Leben überhanpt. Wie dem alten Staat das Verhältnis für den aufstrebenden vierten Stand vielfach gefehlt und er deshalb über ein Drittel aller Staatsbürger in eine staatsfeindliche Stellung gedrängt hatte, so war es auch der mit dem alten Obrigkeitstaat verflochtenen Kirche gegangen. Die Kirche, die ein Anwalt aller Armen und Unterdrückten hätte sein sollen, fand kein inneres Verhältnis zu den heranwachsenden Massen des Proletariats; jeder noch so zählbare freireligiöse Bewegung stand sie mißtrauisch gegenüber. Kirchlich hieß gewissermaßen haarscharf getrennt: Kirche und Staat, ihre Lenker und ihre Mitarbeiter, waren, namentlich im Norden und westlichen deutschen Vaterlandes, erfüllt von konservativem Parteigeist. Alle Bestrebungen, die ihrer politischen Herrschaft auf den Leib rückten, die unter Christentum noch etwas anderes verstanden als das Bündnis von Thron und Altar, wurden als „Anglaube“ und „Gottlosigkeit“ gebrandmarkt.

Freilich wurde großes auf dem Gebiet der „inneren Mission“ geleistet. Aber so laienhaft diese Werke christlicher Barmherzigkeit auch waren — gegenüber all dem Elend und der Not, die die Umwandlung vom Agrarstaat zum Industriestaat mit sich brachte, verfielen sie, wie ein Tropfen auf einem heißen Stein. Die Revolution hat die Fesseln gesprengt. Es ist ihr unbeschätigtes und vielleicht folgenreicheres Werk, daß die bisher in den evangelischen Kirchen gebundenen Kräfte frei geworden sind zur Wirksamkeit fürs ganze Volk. Nun gilt es, die Kirche auf einer breiten und freien Grundlage auszubauen zu einer wahren Volkskirche. Das kirchliche Christentum muß entpolitisiert werden, es muß Platz sein in den Gotteshäusern für Leute aller politischen und weltanschaulichen Überzeugungen. Das Christentum darf sich nicht mehr binden unter eine jeweils herrschende Staats- und Gesellschaftsordnung, sondern muß sich selbst empordrängen zu der inneren Freiheit, Größe und Unabhängigkeit Jesu!

Eine solche Kirche, die nicht mehr untertan ist irgend einer politischen Machtgruppe, wird auch den Weg finden zu ihrer eigentlichen Aufgabe: sie wird allen eine Trösterin und Helferin sein

Aus Kreisen, denen das Wohl der evangelischen Kirche sehr am Herzen liegt, erhalten wir obige Aufsätze; wir geben ihr Raum, in der Annahme, dadurch zur Klärung und Verständigung beizutragen. D. R.

können, sie wird von der abstrakten Verkündigung der Lehre fortgeschritten zur praktischen sozialen Tat. Sie wird eingreifen ins praktische Leben der Völker und der Wirtschaft, aber nicht um zu herrschen oder Herrschende zu stützen, sondern um zu helfen und zu dienen allen Mühseligen und Beladenen, um den Geist der christlichen Bruderliebe in allen menschlichen Verhältnissen zum Leben zu erwecken, niemandem dienstbar als allein der göttlichen Gerechtigkeit und Wahrheit.

Eine solche Volkskirche, die aus den Quellen religiösen Lebens schöpft, der hilfswilligen Nächstenliebe im Sinne Jesu, kann sich auch erheben über den theologischen Parteistreit, der die Kirchen unserer Tage zerklüftet und sie vielen verleiht. Ueber dem nie beendeten Streit um die Lehre, um positive oder liberale Auffassung von Bibelmot und Kirchenordnung, um seine Unterstellungen, die nur der sachgeschulte Theologe in ihrer Bedeutung und Wirkung versteht, und die auch dem frommen Kirchenvolk nur zum kleinsten Teile Verzenssache werden konnten — darüber kam das praktische Christentum zu kurz. Der Streit um Begriffe und Worte raubte der Kirche die Kraft für christliche Taten.

Die neue Volkskirche muß sich erheben über den Streit der politischen und theologischen Parteien, in ihr müssen die Mitglieder aller Richtungen sich eins fühlen können, müssen sich finden auf dem Boden christlichen Brudersinns. Mit diesen Zielen tritt der Badische Volkskirchensbund zum erstenmal bei den Landesynodalwahlen hervor, nicht als eine theologisch orientierte Partei neben den schon bestehenden, sondern als eine sozial gerichtete kirchliche Volkspartei, die gewillt ist, die einheitliche Staatskirche zur künftigen Volkskirche umzugestalten. C. C.

Die Parteien.

In Ergänzung unserer Ausführungen in Nr. 302 vom 4. November geben wir aus Anlaß der heutigen Wahlen zur evangelischen Landes-Synode einen kurzen, auf Vollständigkeit natürlich keinerlei Anspruch machenden Uebersicht über die bei uns im Lande bestehenden kirchlichen Parteien, die heute die Wähler zur Stimmabgabe auffordern; diese knappen Angaben mögen jenen Wählern, die in der Geschichte dieser Parteien weniger gut Bescheid wissen, ein kleiner Wegweiser sein. Gleichzeitig veröffentlichen wir die Wahlvorschlagslisten mit Ausnahme jener der

Kirchlich-liberalen Vereinigung, die bereits in Nr. 302 abgedruckt worden ist. Nähere Einzelheiten über diese Partei wären gleichfalls in obiger Nummer nachzulesen. Bei der außerordentlichen General-Synode des Jahres 1919, die nach der Staatsumwälzung zur Erneuerung der Kirchenverfassung nötig wurde, brachte es die

Landeskirchliche Vereinigung auf 8812 Stimmen und erhielt 5 Sitze. Man hört oft die Meinung, diese Vereinigung sei eine theologische „Mittelpartei“, die in ihren Anschauungen den vorsichtigen goldenen Mittelweg ahe. Diese Meinung ist durchaus unrichtig. Die Landeskirchliche Vereinigung wurde vor etwa 30 Jahren, als der kirchliche Parteikampf in Baden häßliche Formen angenommen hatte und manchem Gemeindegliede die Kirche mit Recht verleidete, gegründet, um die zu sammeln, die für Verständigung und für Frieden in der Kirche sind, die in erster Linie Mitglieder der Landeskirche sein wollen. Während die Positiven den Liberalen die Gleichberechtigung in der Kirche nicht zu-

geben wollen, erblickt die Landeskirchliche Vereinigung in den beiden kirchlichen Parteien der Positiven und der Liberalen geschichtlich gewordene kirchliche Vertretungen verschiedener theologischer Richtungen. Sie will die bestehenden Unterschiede und Gegensätze der beiden Richtungen weder verschleiern, noch durch schwächliche Vermittlungsversuche überbrücken. Jedem ist seine theologische Überzeugung völlig freigestellt. Die Landeskirchliche Vereinigung hat kein eigenes dogmatisches Programm und stellt keine neue Partei dar. Wohl aber glaubt sie an einen allen lebendigen Christen innerhalb der beiden Parteien gemeinsamen religiösen Besitz und will zur Stärkung der in den Parteien selbst vorhandenen, auf Frieden und Verständigung gerichteten Strömungen beitragen. Die Liste der Landeskirchlichen Vereinigung weist für den 2. Wahlkreis folgende Namen auf:

1. Fischer Ernst, Oberhofprediger in Karlsruhe;
2. Frommel Dr. Otto, Professor in Heidelberg;
3. Sauer Karl, Stadtkirchner in Lahr;
4. Spehler Georg, Prediger in Kallstadt;
5. Weidmann Friedr., Hofmeister in Baden-Baden;
6. Spitzer Karl, Stadtpfarrer in Mchern;
7. Reinmuth Theodor, Oberlehrer in Staufenberg bei Gernsbach;
8. Ebhede Albert, Anstaltspfarrer in Bruchsal;
9. Döschelhauser von, Frau Helene, in Karlsruhe;
10. Weddiger Dr. Albert, Professor in Karlsruhe;
11. Freidinger Josef, Fabrikant in Kallstadt;
12. Schweidhart Fritz, Hauptlehrer in Mchern.

Kirchlich-positiven Vereinigung

(Bekennnisfreunde) hat Pfarrer Kühnlein in Karlsruhe einen auch im Sonderdruck (Evangelische Christenvereine) erschienenen Aufsat geschrieben: „Warum nennen wir uns kirchlich-positiv?“ Im „Evangel. Kirchen- und Volksblatt“ vom 31. Oktober ist im Anschluß an die Schrift des verstorbenen Bräutlers Römer-Stuttgart „Evangelium, Bekenntnis und Kirche“ eine Zusammenstellung von Äußerungen führender modern-liberaler Theologen über ihre Stellung zum biblischen Christus (Wunder, Auferstehung, Himmelfahrt usw.) abgedruckt, damit man die „nützlichen Schlüsse“ ziehe, wenn die Kirchenwahlen an uns herantraten. Die wenigsten Leser dieses Blattes dürfen aber eine Ahnung davon haben, daß es führende modern-positiv Theologen gibt, die mit der alten Inspirationslehre gebrochen haben, an der Bibel kritisch läsen und, wie sich aus ihren Werken leicht nachweisen läßt, in vielen Fragen zu der gleichen Erkenntnis gekommen sind wie ihre „liberalen“ Kollegen!

Die Liste der kirchlich-positiven Vereinigung weist für den 2. Wahlkreis folgende Namen auf:

1. Kühnlein Julius, Stadtpfarrer in Karlsruhe;
2. Straffer Albert, Hauptlehrer und Hausvater im Hardthaus in Biesheim;
3. Göler von, Albrecht, Oberförster in Redarbischofsheim;
4. Dittes Friedrich, Steuerinspektor in Karlsruhe;
5. Saub Karl, Delant in Ebd;
6. Wöfling Carl, Notar in Gernsbach;
7. Ernst Dr. Gottlob, Professor in Karlsruhe;
8. Menton Dr. Dr., Stadtpfarrer in Ettlingen;
9. Keller Helene, Oberin des Mutterhauses für Kinderkranken in Karlsruhe;
10. Späth Carl, Wirt in Baden-Baden;
11. Pracht Eduard, Oberpostsekretär in Karlsruhe;
12. Hüfner Gottlob, Fabrikant in Döckstetten;
13. Brandt Friedrich, Pfarrer in Mleinau-Mchern;
14. Landes Heinrich, Ministerialsekretär in Karlsruhe;
15. Kammerer Albert, Kaufmann in Graden.

Als jüngste Partei ist der **Volkskirchensbund** auf den Plan getreten. Auf der Liste stehen im 2. Wahlkreis folgende Namen:

1. Rohde Franz, Stadtpfarrer in Karlsruhe;
2. Pfeiff Emil, Stadtrechnungsrat in Karlsruhe;
3. Jungmann Ludwig, Hauptlehrer in Karlsruhe;
4. Hof Wilhelm, Bezirksverwalter in Karlsruhe;
5. Imgraben August, Studienrat a. D. in Karlsruhe;
6. Specht Hedwig, Frau Professor in Karlsruhe;
7. Kling Gottfried, Betriebsmeister in Karlsruhe;
8. Nagel Eduard, Kaufmann in Karlsruhe;
9. Oberdill Luise, Frau Fabrikant in Karlsruhe;
10. Schöne Emil, Betriebsdirektor in Karlsruhe;
11. Dörr, Luise, Frau Professor in Karlsruhe;
12. Wagner Karl, Hauptlehrer in Karlsruhe-Müppert.

Bemerkt sei noch, daß die kirchlich-positiven Vereinigung (Bekennnisfreunde), die kirchlich-liberale Partei und der Volkskirchensbund noch eine zweite Liste für das Samnauerland aufstellen haben. Die Wahl der Abgeordneten zur Landes-Synode findet in Karlsruhe am Sonntag, den 7. November, nach Schluß des Hauptabendessens von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr statt. Das Verzeichnis der Wahlbezirke und Wahlkreise ist an den Kirchentischen angehängt. Wie der Evangel. Kirchengemeinderat bekannt gibt, wird auf Grund einer Vereinbarung unter den Parteien von der allgemeinen Zuteilung von Stimmzetteln an die Wahlberechtigten abgesehen. (Verschiedene Parteien in Karlsruhe haben sich anscheinend nicht danach gerichtet.)

Zum Zwecke der Landesynodalwahl sind die Kirchen- und Diasporagemeinden in fünf Wahlkreise eingeteilt. Der 1. Wahlkreis umfaßt die Kirchenbezirke Konstanz, Schopfheim, Lorrach, Müllheim, Freiburg, Emmendingen und Hornberg; der 2. Wahlkreis die Kirchenbezirke Lahr, Rheinfischhofheim, Baden, Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land; der 3. Wahlkreis die Kirchenbezirke Durlach, Forstheim-Stadt, Forstheim-Land, Bretten und Oppingen; der 4. Wahlkreis die Kirchenbezirke Mannheim, Ladenburg-Weinheim und Oberheidelberg, und der 5. Wahlkreis die Kirchenbezirke Heidelberg, Redargemünd, Sinsheim, Redarbischofsheim, Mosbach, Adelsheim, Werberg und Wertheim. Die Wahlhandlung und die Feststellung des Wahlergebnisses sind öffentlich. Die direkten Kosten der Wahl werden von den Kirchengemeinden getragen.

Die Landesynode als kirchliche Volksvertretung ist die Anbahnung der kirchlichen inneren Erneuerung. Sie besteht aus 57 von den stimmberechtigten Mitgliedern der Landeskirche in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl auf Grund des Verhältniswahlverfahrens gewählten Abgeordneten, sowie aus 6 von der Kirchenleitung ernannten Abgeordneten, wovon einer ein Mitglied der theologischen Fakultät in Heidelberg sein muß. Die Mitglieder der Synode sind Vertreter der ganzen Landeskirche und an Aufgabe und Befehlen nicht gebunden, vielmehr verpflichtet, nach eigener Überzeugung ihre Stimme abzugeben. Die Amtsdauer der Landesynode beträgt 6 Jahre. Die Einberufung als Steuerperiode erfolgt im Einverständnis mit der Staatsregierung. Die Verhandlungen sind öffentlich. Sie werden ausnahmsweise geheim durch Beschluß der Synode, wenn die Interessen der Landeskirche es erfordern. Zum Wirkungskreis der Landesynode gehört vornehmlich: die Wahl des Kirchenpräsidenten und der synodalen Mitglieder der Kirchenregierung, die Erhebung des Zustandes der Landeskirche in Bezug auf Lehre, Kultus, Zucht und Verfassung, die Befragung im ganzen Gebiete des Kirchenwesens, die Prüfung der Protokolle der Bezirks-Synoden und der Schul-Synoden, sowie die Erledigung der von ihnen an die Landesynode gebrachten Anträge, das Recht der Beschwerde über die Amtsführung der Kirchenregierung und des Oberkirchenrats, insbesondere auch hinsichtlich der Aufsicht über die kirchlichen Behörden und Beamten und über das kirchliche Personal und die Erledigung der Vorlagen der Kirchenregierung und des Oberkirchenrats, die Verwirklichung der allgemeinen Ausgaben und Einnahmen durch Beschluß auf 3 Jahre. Die Mitglieder erhalten Tagelohn und Vergütung der Reisekosten. Die am Ort der Versammlung wohnenden Mitglieder erhalten die Hälfte der Tagelöhne.

Kaufgesuche
Haus zu kaufen gef., mündl. in der Wetz. Nr. 314 od. 4-5 Zimmerwohn. Kaufs-motiv von 4 Zimmern, auch gegeben werden kann. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro.

Wohnhaus
mit 4 u. 7 Zimmerwohn-zimmern zu kaufen, auch, einkl. Einm. in d. Wetz. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Haus
in Karlsruhe auf sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Wohlfühler Haus
mündl. mit Einfahrt u. Hof od. Garten in Ob- od. Wehrt von Selbst-kauf bei großer Ans- der zu kauf. gesucht. Eine Wohnung von 3 u. 4 Zimmern, mit bis Des- der Januar beschickbar. Angeb. u. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Wohlfühler Haus
mit 4 u. 7 Zimmerwohn-zimmern zu kaufen, auch, einkl. Einm. in d. Wetz. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Wohlfühler Haus
mit 4 u. 7 Zimmerwohn-zimmern zu kaufen, auch, einkl. Einm. in d. Wetz. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Wohlfühler Haus
mit 4 u. 7 Zimmerwohn-zimmern zu kaufen, auch, einkl. Einm. in d. Wetz. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Wohlfühler Haus
mit 4 u. 7 Zimmerwohn-zimmern zu kaufen, auch, einkl. Einm. in d. Wetz. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Wohlfühler Haus
mit 4 u. 7 Zimmerwohn-zimmern zu kaufen, auch, einkl. Einm. in d. Wetz. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

Wohlfühler Haus
mit 4 u. 7 Zimmerwohn-zimmern zu kaufen, auch, einkl. Einm. in d. Wetz. Angeb. unt. Nr. 314 ins Tagblattbüro erbet.

MAGGI'S Suppen, wohlschmeckend, ausgiebig, — keine Kriegssuppen — sind wieder überall käuflich.

Karl Ackermann
Karlsruh. 37 Karlsruhe Tel. 5516
empfehlen sich in:
An- und Verkauf von Häusern aller Art.
Hypotheken-Vermittlung und Fahrnis-Vorstellungen.

Jacob Schneller
Rohprodukte
Karlsruhe, Durlacherstr. 34, Tel. 1597
ständiger Käufer für sämtliche Sorten
Lumpen, Papier und Almetalle.
Freie Abholung.

Karlsruher Rohproduktenshaus, Schönebergstr. 80
kauft sämtliche Rohprodukte und stellt die höchsten Tagespreise.

Ankauf! sämtlicher Lumpen, Almetalle, Metalle, Kupfer, Messing, Rotguld, Zinn, Blei, Zink, Eisen, Stahl, wie alle Arten, Sorten, etc. Gekaufte genügt, komme überall hin.

W. Weismann, vorm. Kögel,
Karlsruhe-Mühlburg
Telefon 115. Sedanstraße 8.

Zigarrenfabrik
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter M. M. 3075 an Ma-Gaasen-stein & Vogler, Mannheim.

Hand - Britischenwagen
10-20 Hrt. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3335 ins Tagblattbüro.

Wäschegeflucht
Verfälscht, Uebernäse, Knöpfen, u. d. d. d. ge- braucht u. auf erb. zu kaufen gef. Angeb. unt. Nr. 3304 ins Tagblattbüro erbet.

Kleider!
Uniformen, Schuhe, Wäsche, Möbel etc. kauft zu höchsten Preisen
R. Billig
Markgrafenstr. 17 Tel. 1071.

Möbel-Not.
Es gibt noch Möbel in der Stadt, für welche man manch-mal keine Verwendung hat. Doch ich hab' dafür Ge- wisse Preise bezahlt! Ich auch. Jeder suche, was er hat und schreibe mir dann eine Karte. Bitte komme ich herbei. Köpfer, Brunnenstr. 2. Telefon 6132.

Ich zahle
die besten Preise f. Kleider, Schuhe, alte Möbel, Bände, Sum- pen, Papier, Bilder, alte Teppiche und
J. Briel, An- u. Vert., Wehrt, Durlacherstr. 35.

Platin-, Gold- und Silber-
Gegegenstände ff. immer Carl Krammer, Brückenstr. 2, Arienstraße 81.

Wer?
Gut erhaltene
zu kaufen gesucht. An- gebote unter Nr. 3338 ins Tagblattbüro erbet.

Platin
alles Gold u. Silber
Brennflöte
Gebisse
kauft zu höchsten Preisen
H. Anna, Kaiserstr. 91.
Nur von 10 bis 12 Uhr.
123-126 Ubr. Tel. 4104.

Gebisse,
alte Gold u. Silber-
waren, Pfandbriefe
kauft fortw. u. von Preis
H. Anna, Kaiserstr. 91.
Nur von 10 bis 12 Uhr.

Gebisse,
Platin, alt. Gold und Silber, kauft am besten
H. Grün,
Schönebergstr. 40.

Apfelschalen, auf ge-
kauft wieder laufend an
H. Grün, Schönebergstr. 40.
Bilder, Stoffe, etc. 12 III

Es lohnt sich für Sie
1 Treppe zu steigen!
Momentan eine Riesen-Auswahl.
Die neuesten Herbst- und Winter-Mäntel, elegante wollene Mantel-Kleider, Sammet-Kleider, sehr fesche Gesellschafts-Kleider, schicke Tanz-Kleider für junge Mädchen, wollene Sportjacksen, Flanel Blusen, Seiden Blusen, Crêpe de chine-Blusen, Theater-Blusen, bekannt große Auswahl.
Ich führe nur gute Qualitäten und verkaufe sehr preiswert.

Blusenhaus Weiss
221 Kaiserstraße 221
Erste Etage.

Die Befestigung der Maul- u. Klauenseuche betr. Nachdem unter den Viehhältern des Gorts...

An das Handelsregister B Band IV O.S. 57 ist zur Firma Eintragsamt des badischen...

An das Handelsregister B Band IV O.S. 57 ist zur Firma Eintragsamt des badischen...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

An das Handelsregister A ist eintragen worden zu Band I O.S. 161 zur Firma...

Großer Hemdenverkauf.

Die Stadt Bekleidungsstelle bringt ab Montag, den 8. Nov., einen großen Wollen...

Kräftige Arbeitshemden für Männer das Stück zu ... 39.-

Warme wollgemischte Tricot-Hemden des Stück zu ... 53.-

Warme graue Flanelhemden das Stück zu ... 54.-

Maccohemden beste Qualität das Stück zu ... 58.-

Maccohemden mit Zepheleinfaß das Stück zu ... 57.-

Unterhofen gebraucht, gewaschen u. inländergefärbt das Stück zu ... 10.-

Gestricke Männerwesten, graumollene das Stück zu ... 54.-

Warmes Frauenhemd gealtert Groß angebleicht das Stück zu ... 54.-

Der Verkauf billiger Federn u. Männerunterwäsche wird noch diese Woche fortgesetzt.

Verkauf an Jedermann. Wiederverkäufer ausgeschlossen. Bad...

Großer Rathssaal 6 Vorträge mit über 1000 Lichtbildern über Kunst u. Zeitgeist

von Prof. L. Segmüller Pflanz-München Abends 7, 8 Uhr 11. 11. O. i. e. i. e. n. l. a. n. d.

Im Erbprinzenstübchen Ritterstr. 7 Sonntag, den 7. bis mit 14. November

Malerinnenvereins - Ausstellung Bilder - Graphik - Kunstgewerbe

Gymnastik-Unterricht Lehrweise von Kohden-Langgard, Loheland

Christel Duffing Karlsruhe, Stefanienv. 39, 1.

Sprechzeit: Montag, den 8. Novbr. von 3-5 Uhr.

Dienstag, den 9. Nov. von 3-5 Uhr. Mittwoch, den 10. Nov. von 5-8 Uhr.

Donnerstag, d. 11. Nov. von 3-5 Uhr.

Aufruf! An die evangelischen Wähler Badens.

Am 7. November finden die Wahlen zum Landesparlament statt, dem Kirchenparlament, das aus den Wahlen des Volkes hervorgeht...

Zum ersten Male beteiligt sich an diesen Wahlen auch der Volkskirchenbund.

Er will helfen, daß dem Volk die Kirche wieder zum liebsten Stück Heimat wird.

Und das wird sie werden, wenn endlich als ein unveräußerliches Grundrecht der evangelischen Kirche gilt: Freiheit für jede in Gottes Wort gegründete christliche Lebensgemeinschaft.

Im Namen der Wähler will das Volk nichts wissen. Es hat keine Freude daran, Freude hat es an einer Kirche, die die Mühseligen und Beladenen erquiden und lachen und selig machen will, was verloren ist.

Und eine Heimat wird die Kirche Unerschrockenen, die fest und verbittert stehen, wieder werden, wenn sie von den Kirchenleuten nicht mehr schiel angehen werden in den ihren politischen Vorkommnissen.

In einer Volkskirche darf nach dem politischen Glaubensbekenntnis ebensoviele getraut werden, wie im bürgerlichen Leben nach dem kirchlichen Bekenntnis getraut wird.

Fort mit dem Klassen- und Parteigeist aus der Kirche! In der Kirche gelte fortan nur der Menschwert des Menschen und der Ernst, mit dem er im Leben ein Christ ist - sei er dann im bürgerlichen Leben Demokrat oder Sozialist, Kommunist oder Deutsch-Nationaler.

Was kümmert uns das in der Kirche! Eine Kirche, die die Liebe des Volkes gebildet soll, muß für die Schöpfung ihrer Glieder nur die Lösung kennen: Ein Jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.

Und neben dem Amt zu trösten, muß die soziale Tat, das Amt zu helfen, das Sie gel ihren göttlichen Sendung für die Kirche sein. Weiß die Kirche die Stunde, zu der der Heiler der Welt nicht vorgerückt ist, so muß sie endlich - wenn auch spät - erkennen, daß sie eine Volkskirche nur werden kann, wenn Christentum u. Sozialismus sich innerlich zusammenfinden.

Eine alte Wirtschaftskolonie hat in Trümmern. Eine neue will geboren werden. Es ist nicht Sache der Kirche, sie zu suchen oder gar zu schaffen. Aber die Kirche brach endlich ihr jahrentlanges eisiges Schweigen um nach ihre alte Sendung, die sie durch ihr Schweigen am Volk getan, als sie sie die Meinung, daß unser Christentum, wie es die Kirche leitet, auf Weib und Weibes 6 verpöppelt mit der all er Ordnung d r Dinge.

Die Lage es offen und bekenne es durch die Tat, daß Christ sein und Sozialist sein zwei Dinge sind, die gut zusammen kommen können.

Männer und Frauen des Volkes, aller Klassen, aller Stände, die Ihr ein Herz habt für das Volk und ein Herz für eure Kirche: Ihr müßt uns an Euch alle, die ihr auf eine bessere Zukunft, unserer Kirche hofft und ihre Tore weit und hoch machen wollt, an Euch, die Ihr nicht wollt, daß unsere Kirche in Seiten zerfällt und verrottnachtet, so daß der irdischen Kirche allere die Leitung der Seelen des Christenvolkes zufällt. Der 7. November muß ein Markstein werden auf dem Wege zum großen Ziele einer Kirche mit Heimatstunde für alles Volk.

Gebt daher eure Stimme dem Volkskirchenbund! Wahlgettel liegen im Wahllokal auf.

Kunst und Handwerk FRIEDRICH SEBALD Waldstraße 30 I (Residenztheater) Eingang durch den Hof.

„NEU ERÖFFNET“ Samstag, den 6. November, in meinen neuen Räumen Waldstr. 30 I (Residenztheater)

die durch Geschäftsverlegung unterbrochene Ausstellung „Schmid-Reutte und seine Schüler“.

Die neuen Räumlichkeiten gestattet mir, Neuanstellungen zu machen, um so die laufende Ausstellungen zu bereichern.

Ein Anschlag im Hof gibt laufend Aufschluß über Ausstellung, Vorankündigungen u. dergl. Geöffnet Werktags 9-6 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr. Telefon 4150.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe Friedriehsplatz 1, Eingang Ritterstraße Fernsprechanruf: Für Ortsverkehr: Nr. 30, 402 und 505 für Fernverkehr: Nr. 4901 - 4904.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 8. Nov. bis 14. Nov. 1920. Vollpreis 125 g zum Preis von 20 Pf. 1.55 gegen die Marke Nr. 57. Spezialpreis 250 g zum Preis von 20 Pf. 5.50 gegen die Marke Nr. 58 in den Meckereien.

Die Marken der Mutter- und Kinderfürsorge sind 250 g lautend auf 600 g Grieß, wobei 250 g Grieß und 250 g Dinkelbrot oder Dinkelbrot einreicht.

Brotgetreide für die Woche vom 15.-21. November 1920: Ruder 600 g. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Preis für Ruder ab 1. November 1920 auf 4.- für 1 Pfund beträgt. Rinderbrotmehl.

Karlsruhe, den 5. November 1920. Nahrungsmitteleamt der Stadt Karlsruhe.

Hand- und Reisekoffer

in verschiedener Art und Preislage, Handtaschen, Damentaschen, Beschtaschen, Schulranzen, in Leder und Kunstleder, sowie Musik-, Akten-, Kollegmappen, Portomonnaies, Brieftaschen etc. in großer Auswahl.

B. Klotter Nachf. Inhaber: G. Dischinger. Spezialist für Ledervaren u. Reiseartikel. Kronenstraße 25. Telefon 2618.

Möbel

Kompl. Einrichtungen Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen

Einzel-Möbel wie: Bettladen, Schränke, Vertikows, Küchenschränke, Schreibtische, Patentstühle, Tische, Stühle, selbstgefertigte Matratzen, Sofas etc. etc.

Für Weihnachten alle Sorten Klein-Möbel. Außerst billige Preise! Freie Lieferung auch nach auswärt.

Möbelhaus Gebr. Bär Kaiser-Karlsruhe Eingang Adlerstr. 115 Offenburg Hauptstraße 52, neuen Rhein. Hof

BRAUTKRÄNZE

Brautscheier empfiehlt W. Eims Nachf. Kreuzstraße 4.

Reparaturwerkstätte. Jalousie-Kolladen w. Bäuerle, Rüdigerstraße 10.

Cosmum Eifer

auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Hautpflegemittel von höchster Vollendung.

Erfolg überraschend. In einsch. Geschäften zu haben.

Joh. Röthel, Seifen- und Parfümeriefabrik, Augsburg.

Therese die Wirtin von Heiligenbronn.

Roman von Hermann Stegemann. (79) (Nachdruck verboten.)

Er sagte es mit aufrichtigem Gefühl, denn er teilte die Meinung seiner Frau, die die Besorgnis ausgesprochen hatte, die Mutter werde die Nachricht übel aufnehmen.

Um so größer war das Erstaunen beider, als Marie Therese ruhig erwidert hatte: „Ich hab's kommen sehen, und was sich nicht ausfallen läßt, kränkt mich nicht. Depressiert bin ich, richtiger ist das Badhotel deswegen ja noch lange nicht. Und daß ihr die Sache ohne mich macht, ist für eure Selbständigkeit das Beste.“

„Mutter, du bist großartig! Ich war auf allerhöchste Ungnade gefaßt, aber ich befenne gern, daß ich dich immer noch unterschätzt habe. Verzich mir, es kommt nicht wieder vor.“

Der kernigste Ton war nur dazu da, die Rührung zu verbergen, die Baumgart bei ihren Worten ergriffen hatte. Er hatte ihr die gelassene Größe der Auffassung nicht zugeraunt und war darauf vorbereitet gewesen, ihrer Energie und einem entschiedenen Widerstand zu begegnen. Daß sie nicht aus Schwäche handelte, bewies die unbengame Entschlossenheit, mit der sie den gewaltigen Fries des Badhotels unter ihrer Aufsicht und Leitung hielt. Und dabei war sie jung mit ihrem Knaben, und die Hauslehrerin, die sie ihm hielt, klagte, daß sie ihr Brot esse aber nicht verdienen dürfe, denn Frau Martwalder unterrichte und pflege ihr Vöblein selbst.

Nur wenn Herr von Rind bat, ob Franz ihn besuchen dürfe, dann war das Fräulein die-

jenige, die ihm den Knaben zuführte. Marie Therese hielt ihren Buben jedesmal lange umschlungen, ehe sie ihn ziehen ließ.

Als Therese Baumgart einmal dabei stand und unbedacht fragte: „Hast du Angst, er behält ihn?“, da war sie erbläut und hatte ihr Herz klopfen hören und der Tochter keine Antwort gegeben.

Immer aber war ihr, als stünde sie vor einem großen Erlebnis, als müßte sich etwas ganz Großes begeben, und in den stillen Augenblicken, wenn die Hände sanken, da überkam sie dieses Vorgefühl zuweilen mit atemraubender Gewalt. Noch ein letztes großes Erlebnis, ehe sie sich ganz gefunden hatte, ein Erlebnis, durch das sie sich ganz finden konnte. Und diese Erwartung gab ihrem Wesen eine Milde, die ihm bislang verfaßt schien. Das Herz trat hervor, das sie oft so tief verdeckt getragen hatte.

Im August suchte Baumgart sie eines Morgens im Hotel auf. Es war noch sehr früh am Tage. Die Gäste schliefen noch. Marie Therese saß in der Dachkammer, die sie als Fräulein Therese bewohnt hatte. Die Hochsaison hatte sie von Zimmer zu Zimmer getrieben, nun kaufte sie für vier Wochen hier oben mit ihrem Kind, denn ihre Wohnung im Erdgeschoß war an schwerbewegliche leidende Kurgaste vermietet. Der Birnbaum wülbte seine grüne Kruppe vor dem Fenster und die Morgenroten tauchte gerade über den Waldberg, als Baumgart eintrat.

Marie Therese wusch den Buben. Nacht stand er in der flachen Wanne und redendengrüne und goldfarne Farbenspiele spielten auf seiner glatten feuchten Haut. Sie warf ihm das raue Tuch um und schob ihn noch einmal ins Bett.

Baumgart schüttelte den Kopf. „Wachst du denn das alles selber?“

„Deine Frau etwa nicht?“

„Doch, natürlich, aber du kommst ja überhaupt nicht mehr zum Ausruhen, Mutter.“

„Doch,“ - sie lachte glücklich - „denk dir, wenn nachts der Baum da so groß und still zum offenen Fenster hereinstrahlt und dann der Mond auf einmal über den Wald tritt und das Rot-schwänzchen jippt, das da in der Gabel sitzt, dann ruht sich gut im Bett. Ich hab alle Glieder zum Schlaf gelegt und kann doch noch so schön wach träumen, bis ich hinüber bin in den Schlaf, und auf einmal schlag ich die Augen auf, und dann ist's nicht mehr die Nacht, die hereinstrahlt. Dann will's Tag werden, und ich wecke mich wieder und ich weck, was Ausruhen heißt und wieder Anspannen.“

„Ja, das sieht dir ähnlich, aber es hat alles seine Grenzen“, erwiderte Baumgart und fuhr unvermittelt fort:

„Ich bin gebeten worden, dich zu fragen, und um offen zu sein, ich tu's gern, denn die Idee ist gut, ob du das Hotel nicht in eine Aktiengesellschaft umwandeln willst. Das Unternehmen ist so groß, daß es das erträgt, und es kann nur gewinnen, wenn eine Berggesellschaft erfolgt. Selbstverständlich bleibt alles in der Familie, die Absicherung brauchen wir wahrhaftig nicht zu scheuen und was an neuem Kapital dazutritt, kann der Sache einen enormen Impuls geben.“

Marie Therese hörte aufmerksam zu, aber ihre Brauen hatten sich unwillkürlich im alten abwehrenden Trost zusammengezogen.

„Nein, nie“, war ihr erstes Gefühl, und sie sprach es aus.

„Aber überlege doch! Und dann sieh mal, der Junge da ist jetzt knapp sechs Jahre, bis der daran kommt, willst du doch nicht als die ewige Unruhe dich abmühen! Du hast den Gipfel erreicht.“

„So laß mich auch einmal sehen und umschauen, Baumgart. Ich kam mir vor wie ent-

mündigt und gut fürs Frundhaus, wenn ich's täte. Und es will mir nicht leuchten, daß eine Gesellschaft hier bessere Geschäfte machen soll. Es muß Liebe dabei sein, und man muß eins sein mit dem Haus, sonst ist kein Segen darauf. Ob's ein Hotel ist oder ein Bauerngut, das macht keinen Unterschied. Ich bin nur hineingeflangt worden durch Deirat, aber es ist mein, denn ich bin drin aufgegangen. Und der Bub, sagst du, sei erst sechs Jahre? Ja, glaubst du denn, ich will ihm heute schon magnehmen zum Hotelier? Der soll seinen Weg haben, glatt und gerade, wenn er ihn gehen will. Und er soll ihn suchen, hielt oder feinig, ich halte ihn nicht, aber das Haus halte ich, das steht in mir, wie ich in ihm.“

„Ich versteh ganz gut, wie du's meinst“, wandte Baumgart ein, „und du weißt, daß ich keine Hintergedanken habe, sondern nur zum Weilen zu raten glaube, wenn ich den Vorschlag vor dich bringe und vertrete. Du wirst auch augen, daß du dann deinem Sohne und den Deinen noch viel mehr sein kannst, und dir selbst auch, und daß du überhaupt nur gewinnst, wenn du dich mit dem Gedanken befreundet hast.“

Marie Therese ging zu Franz und setzte sich neben ihn auf den Bettrand. Er lag ganz still und folgte mit einem gewissen Bangen dem erregten Gespräch. Sie sah vor sich hin. Und da kam auf einmal ein großer freundiger Schrecken über sie und erhellte ihr Gesicht. Wenn sie nicht mehr als Wirtin und Leiterin hier waltete, wenn sie nicht mehr die Badwirtin von Heiligenbronn war, dann würde ihr ganzes Leben frei, dann freien Schranken, die jetzt geschlossen lagen um sie her, dann bräuhete niemand mehr draußen vorüberzutreiben und den Hut zu ziehen, wie ein fremder Wanderer, dann -

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Unserer werthen Kundschaft sowie allen sonstigen Freunden und Gönnern unseres seit 1881 betriebenen

Blechnerei- und Installations-Geschäfts zur gefl. Kenntnis, daß wir im gleichen Hause, Kurvenstraße 13, nunmehr ein Ladengeschäft für

Haus- u. Küchengeräte sanitäre Artikel nebst Beleuchtungs-Körpern eröffnet haben.

Gleichzeitig empfehlen wir zur Ersparung von Brennmaterial unsere seit Jahren bewährten

Wärmespender nebst anderen Neuheiten und laden wir Interessenten zur Besichtigung höflich ein.

Gustav Boegler, Inh.: Hermann u. Paul Boegler Kurvenstr. 13 Tel. 2157.

MÖBELHAUS MAIER WEINHEIMER

Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen Einzelmöbel: Schränke, Vertikos Bettstellen, Diwans Chaiselongues usw.



Stets elegant werden die Garderoben gereinigt und gefärbt. Aufträge nehmen sämtliche Annahmestellen der Kragenwäscherei SCHORPP entgegen.

Daniels Konfektionshaus Telephon 1846 Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Billigste Bezugsquelle für Damenkonfektion. Pelze. An den Mrß-Sonntagen von 11 bis 5 Uhr offen.

Selten dinstines Angebot 3.20 m Herrenstoff, 140 cm breit mit sämtlichen guten Futterzutaten kosten: Mk. 360.-, 400.-, 430.-, 480.- und höher. Große Auswahl! Gute Qualitäten! Konkurrenzlose Preise! Ferner Herren-Ulster in erstklass. Ausführung zu billigen Preisen! L. Brotz Marienstr. 18 p. Kein Laden. Telephon 3950.

Neu eröffnet! Strumpf-Erneuerungs-Anstalt verbunden mit Maschinen-Strickerei, wo Strickarbeiten aller Art angeführt werden. Ebenso werden Strümpfe u. Socken aus allem möglichen Material tadellos erneuert in der Maschinen-Strickerei L. Engelhard, Gartenstraße 11.

Rich. Kittel Uhren, Gold- u. Silberwaren Am Stadtgarten 1 Telephon 2540 Ecke Ertlingerstraße, Hauptbahnhof. Große Auswahl in mod. Wanduhren, Standuhren. Reparatur-Werkstätte.

Die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle für Erwerbslose und Erwerbslose in Karlsruhe, Jägerstraße 100, Tel. 6270-6274 liefert ab Lager (Erzbergerstraße) oder frei Keller (Erzbergerstraße) fein gespaltenes Brennholz in jeder Größe und in jeder Menge zu Tagespreisen. Jede Bestellung unterläßt unter Bestehen, Arbeitsbedürfnis und erwerbslosen Personen Beschäftigung zu machen.

Kragen

-Wäscherei Schorpp liefert schnellstens. Annahme-Stellen: Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelbergerstr. 1, Rheinstr. 18. Durlach: Hauptstr. 15.

Magerkeit + Schöne, volle Körperformen durch un. orientalische Kraftpilzen, auch für Konvaleszenten u. Schwache, preisfein, gelbe, Mehlweizen und (Gehendel): in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, gerant, unschädlich, versil. empfohlen. Streng reell! Viele Dankf. Briefe! Preis 100 St. 4 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. "Cubos" "Hof's" "Juli's" "Delie's" Niederlage b. H. Haaser, Baldstraße 51.

Störungen an Zentral-Heizungen und Klagen über großen Brennstoffverbrauch schlechten Kaminzug beseitigen auf Grund langjähr. Erfahrung Emil Schmidt & Kons. Heizungs-Ingenieure Telephon 70. Hebelstraße 3. Man verlange Prospekt über Kokssparer „Patent Kraus.“

Pelzwaren aller Art kaufen Sie am billigsten Erbprinzenstr. 3 (Rondellplatz.) J. Neumann, Kürschner.

1 Waggon Email-Herde eingetroffen. Größte Auswahl bei billigsten Preisen, daher der Einkauf zur Zeit äußerst günstig. Um Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang wird gebeten.

Ph. Nagel Haus- u. Küchengeräte = Kaiserstraße 55. =

Familien-Drucksachen liefert sauber und rasch C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. Ritterstraße 1 Fernspr. 297. Emser Pastillen gegen Heiserkeit, Husten u. s. w. Vermeidung vor Nachahmungen.

Oelfarben-Lackfarben schnelltrocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art Malerbedarfsartikel vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 18 beim Colosseum.

Mäntel Jacken Kragen Colliers Muffen in allen Pelzarten. Spezialität einzig dastehend echt Skunks und Alasca-Fuchs vorteilhaft preiswert! Pelz-Mode-Haus Großkürschneri Wilh. Zeumer Karlsruhe Kaiserstr. 125/127 Gegründet 1870 - Telephon 274. Auswahlsendungen nach auswärtig bereitwillig. Bei unbekanntem Referenzen erbeten. Umarbeitungen, Reparaturen in eigener Werkstätte sorgfältig - fachgemäß - billigst. Vorherige Kostenberechnung.

Unterstützt das Handwerk Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

- Abschriftenbüro K. Traub, Kaiserstraße 34. Auskunftsbüro Auskunfts-Büro, Wendtstr. 3. Bandagisten Unterwagner, Joh., Kaiserstr. 12. Bettfed.-Reinig. P. Perschmann, vormals Flechtner, Karlstraße 20. Bildereinnahmungs-Geschäfte E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Kunsthandlung Schwarz, Inh.: Karl Dietzmann, Kaiserstraße 225. Blechner Busold & Nied, Hirschst. 12. Albin Dietrich, Blechnerei u. Installation, Bürgerstr. 1. Kari Fuller, Degenfeldstr. 15. Jos. Meß, Erbprinzenstr. 20. Brandweinbrönnerei B. Odenheimer, Degenfeldstr. 4. Bürsten- und Pinsel-Fabrikation Emil Vogel Nchf., Inh. Hoch. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3. Bienenmacher Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229. Carrosserie Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Chem.-Waschanst. D. Lach, Fabrik Solfenstraße 28. Drenscherei Drechslererei Plappert, Schützenstr. 57. Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Busold & Nied, Hirschst. 12. Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172a. Kleider- u. Kraftanl. Elek. Licht- u. Kraftanl. Elek. Maschinen, Transform. Elek. Wärmepumpen. H. van Kalk, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 36. Jakob Leonhard, Rippurrerstraße 90. Nagel & Kiefer, Elektr. Anl. Körnerstr. 15. Adolf Rosmarinowsky, Lessingstr. 40. Elektrotechniker Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225. Feilenhauer Robert May, Olneckstraße 9. Wih. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17. Färberei D. Lach, Fabrik Solfenstraße 28. Grabdenkmäler W. Conrad & H. Förter, direkt am Friedhof, Tel. 314. Heiner Kromer, Karl-Wilhelmstr. 45. Kirschnereien August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Ehligötz, Humboldtstraße 19. Möbeltransporteure Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Optiker C. Siedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235. Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Kupferschmiede Karl Grieser, Baumeisterstraße 12. Juweliere, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Gipser Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Adolf Fritz, Schneiderei, Waldhornstraße 22. Kürschnerieen August Schnorr, Kunstkürschner, Kreuzstr. 27. Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6. Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Maler Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30. Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Mechaniker Julius Eh

Dr. Werner Gutsch
 Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe
 hat sich hier niedergelassen.
 Sprechzeit: Montag bis Freitag
 8 1/2 bis 10 und 2 1/2 bis 4 Uhr.
 Kaiserstr. 182 Erdgeschoß.
 Privatwohnung Gartenbau. Telefon 315.

Badisches Landestheater.
 Sonntag, den 7. November 1920.
Die Meistersinger von Nürnberg.
 Anfang 4 1/2 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.
 Sonntag, den 7. November 1920.
Dornröschen
 Anfang 2 Uhr Ende nach 4 Uhr.

Bunter Abend
 Anfang 6 1/2 Uhr Ende geg. 9 Uhr.

Welt-Panorama
 Kaiser-Platz 38.
 Sonntag, den 7. November 1920: **Rumänien, Kriegsgebiet, Bociani u. Umgebung.**

Eintrachtsaal.
 Dienstag, 16. Novbr. 7 1/2 Uhr
3. Meister-Konzert Helge Lindberg

Am Klavier: Julius Weismann.
 Händel-Arien, Lieder von Schumann, Brahms und Weismann.
 Karten zu 10.-, 8.-, 6.- und 4.- (einschließlich Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Eintrachtsaal
 Freitag, 12. November, 7 1/2 Uhr
Konzert Ottomar Voigt Paul Eberhard

(Violine) (Klavier)
 Brahms Violin-Sonate D-moll, op. 108, Beethoven Klavier-Sonate Es-dur op. 109, Bach Solo-Sonate für Violine, Chopin Ballade F-moll op. 52, Kleine Geigenstücke.
 Karten zu Mk. 7.-, 4.-, 3.- und 2.- (einschließlich Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Großer Festhallsaal
 Donnerstag, 11. Nov., abends 1/2 8 Uhr
Lieder-Abend Frau Charles Cahier (Alt)

(New York-Stockholm-Wien)
 Am Klavier: Kosti Vehanen.
 Karten zu Mk. 12.40, 9.40, 8.20, 7.-, 6.40, 5.20, 4.60 und 3.40, zuzüglich 30 Pfg. Eintrittsgebühr, an der Abendkasse und in der Musikalienhandlung Fritz Müller.

Eintrachtsaal
Die deutsche Violinsonate in ihren Meisterwerken

Ausführende: Margarete Schwelkert, Karlsruhe, Prof. Aug. Schmid-Lindner, München.
 I. Abend: 15. November, abends 1/2 8 Uhr
 II. Abend: 17. November, abends 1/2 8 Uhr
 III. Abend: 18. November, abends 1/2 8 Uhr
 Karten zu Mk. 12.-, 8.-, 6.-, 4.- und Abonnements für alle drei Abende zu Mk. 24.-, 16.-, 12.-, ausschl. Steuer in der Musikalienhandlung Fritz Müller

Haaseneck.
Cabarett-Prosches Ensemble
 mit Riesenerfolg.
 (Sonntag neues Programm).
 II. Stock:
Nachm.- u. Abend-Konzert
 des bel. Speers Schrammeltrio.
 Sonntag:
Frühschoppen-Konzert
 der Schrammelkap. „D'Waldbaum“ in Original-Tracht — bei freiem Eintritt.

Teehaus Rondellplatz
 Angenehmstes Familienkaffee.
 Täglich **Künstler-Konzert.**

Modernste Tapeten.
 Große Auswahl. Solide Tapezierarbeit. Mäßige Preise.
 Sebastian Münch
 Karlsruhe, Dirlsdorferstr. 28.

Möbel

Kleiderschränke, Waschkommoden, Bettstellen, Küchenschränke, Tische, Stühle, Betten, Matratzen, Diwans, Chaiselongues, Schreibtische, Bücherschränke.
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Küchen
M. Tannenbaum Karlsruhe Adlerstr. 13

Statt Karten.
Recha Rosenthal
Friedrich Westheimer
 Verlobte
 Gr. Eicholzheim (Baden) Karlsruhe
 November 1920 Algeciras (Spanien).

HARMONIUMS

GROSSE AUSWAHL
 zu vorteilhaften Preisen

Kleine Harmoniums Mk. 950.- 1250.- 1800.-
 Mittlere „ Mk. 2600.- 3200.- 3500.-
 Größere „ Mk. 4000.- und höher.

Auf Wunsch Teilzahlung.

Kataloge und belehrende Schriften über die Bedeutung des Harmoniums in der Hausmusik und im Musikunterricht kostenlos.

H. MAURER

Kaiserstraße 176
 Ecke Hirschstraße, nahe der Hauptpost.
 Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang!

Karl Timeus
 Färberei und chemische Waschanstalt
 liefert musterzügliche Arbeit bei mäßigen Preisen.
 Marienstraße 19/21 Telefon 2838. Kaiserstraße 66, beim Marktplatz.

Juwelen- und Uhrenhaus Oskar Kirschke

Karlsruhe
 Kriegstr. 70 Tel. 4180
 am alten Bahnhof.
 Neu renoviert und vergrößert. Größtes Haus kuranter Ware.
 Offerte:
 Junghans-Weckeruhren Mk. 45.-
 Junghans-Weckeruhren mit Doppelglocke Mk. 55.-
 Junghans-Küchenuhren Mk. 85.-
 14 Tage Geh- und Schlagwerk Mk. 250.-
 Junghans große Salonuhr 14 Tage Gongschlag Mk. 350.-
 Deutsche Ankeruhren Mk. 65.-, 55.-, 45.-
 Schweizer-Uhren Mk. 150.-, 120.-, 85.-
 Damen-Uhren Silber 800, mit Kette und Etui Mk. 185.-
Trauringe in 8 und 14 karat. Gold.
 Tafel-Bestecke erste Fabrikate, äußerst billig. Brillant-Ringe, -Collar, sehr vorteilhaft.
 Ringe, Nadeln, Armbänder, Broschen, Ketten, Collier, Ohrringe in Gold, Silber u. Double. Unübertroffen in Auswahl. Preis. Armband-Uhren in Gold und Silber-Tula.
 Bekannt für solide Ware, reelle Bedienung.

Peter Prang
 mit Gesellschaft
 Heute 4 und 8 Uhr zum letztenmal:
Die spanische Fliege.

Deutsche Teppiche

nur beste Qualitäten

170x235 von 950.- an | 250x350 von 2100.- an
 200x300 von 1450.- an | 300x400 von 3100.- an

Bettvorlagen — Gäufer
 Diwanddecken von 350 Mk. an

Vorhänge

Madras, Tüll, Bettdecken, Stores

Möbelstoffe

Gobelin — Moquette — Cord
 von 105.- an | von 150.- an | von 78.- an

Dreyfuss & Siegel

Kaiserstraße 197.

Jede Art Wäsche, besorgt prompt
 Dampfwaschanstalt **E. Wendt**
 Inhaber: H. Weinhelmer
 Telefon 2309.
 Annahmestellen:
 Rastatterstr. 17, Yorkstr. 17, Augartenstr. 56.

Stoffe neue, farbige in allen Farben u. nach Muster für Behörden und Kaufleute.
Färberei D. Lasch 1953.
 Filialen in allen Stadtteilen.

Rolladen-Pulte



und
Flach-Schreibtische
 Sessel und Stühle in allen Preislagen liefern

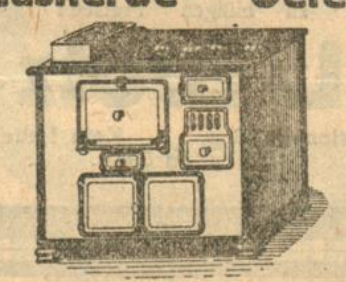
Curt Riedel & Co.

Urania-Schreibmaschinen-Vertreter.
 Karlsruhe
 49 Waldstraße 49.

Neu eingetroffen:
wasserdichte Pferdedecken
 Segeltuche, Baumwollwaren
 Lagerbesuch lohnend.
Arthur Baer, Karlsruhe
 Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Eing. Kreuzstr.

Emaile-Herde.

Gasherde — Oefen



Großer Posten!
 In Fabrikate in jeder Ausführung. Garantie für gutes Brennen und Backen bei günstiger Zahlung.
J. Lechner & Sohn
 Klauprechtstr. 22. Tel. 4113.
 Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Rotweine

spanische u. französische
 Verschnitt-, Konsum- und Dessertweine
 sind mehrere Reservoirs eingetroffen und noch rollend.
 Wir offerieren solche billigst.

Ab 10. November Goldzollerhöhung
 von 700 auf 900 Prozent
 auf 100 Ltr. Wein eine Verteuerung von ca. Mk. 50.—

franz Fischer & Cie.

Weingroßhandlung Wein- u. Trauben-Import
 Fernsprecher Nr. 163.

Aus dem Stadtkreise.

Der Luftverkehr Basel-Frankfurt und weiter nach Norden wird heute vormittag 8 Uhr auf Karlsruhe ausgedehnt. Dem Unternehmen steht bekanntlich die Vereinigung der verschiedenen am Luftverkehr interessierten Gesellschaften zur Seite, so die Deutsche Lufttrede, Sablatnik, Klumpler usw., die wiederum im Norddeutschen Lloyd zusammengeschlossen sind, für seine wertvolle Organisation zur Verfügung steht. In den Konzern ist auch die Badische Luftverkehrsgesellschaft aufgenommen. Der Karlsruher Exerzierplatz ankommen wird, um 8.30 Uhr mit Post nach Frankfurt ab. Am Montag früh trifft das den Verkehr vermittelnde Flugzeug um 8.20 Uhr hier ein und fliegt 8.30 Uhr nach Pforz. Sämtliche Flugzeuge sind mit einem Kennzeichen der Entente versehen und für den bezeichneten Luftverkehr genehmigt. Allerdings ist zur Bedingung gemacht, daß die Flugzeuge nicht auf schweizerischem Gebiet, nicht nach Basel, fliegen dürfen, sondern daß als Station Pforz vorgesehen ist. Das ist ein erfreulicher Schritt in der Entwicklung des Luftverkehrs, und man darf gespannt sein, daß es gelungen ist, die Karlsruher an die Luftverkehrslinie anzuschließen. Bekanntlich steht der Verkehrsverein, der sich dieser Sache mit anerkanntem Eifer angenommen hat, mit der Stadtverwaltung in Verhandlungen, damit die erforderlichen Landungsanlagen auf dem Exerzierplatz geschaffen werden. Bis zur Herstellung der geeigneten Unterfunksbelegenheiten wird provisorisch ein Zell errichtet werden, in dem man die Flugzeuge unterbringen kann. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als Karlsruhe eine rivalisierenden Stadt gegenübersteht. Mit dieser Verkehrsline ist auch gleichzeitig der Wiederbeginn der Schauflüge aufgenommen, und man darf der Hoffnung Raum geben, daß nach dem wohl gelungenen Flugmeeting in Mannheim nunmehr auch Karlsruhe dieser Einrichtung etwas mehr Gelegenheit entgegenbringen wird.

Ein Verkehrsmuseum wird in der nächsten Zeit in Karlsruhe entstehen. Es soll in den Räumen des ehemaligen Zeughauses am Duracher Tor untergebracht werden. Mit den Vorbereitungen für dieses neue Unternehmen ist Professor Dr.-Ing. Ammann von der Technischen Hochschule beschäftigt, und es war gestern Gelegenheit, sich von dem Stande des Werkes zu überzeugen. Eine große Reihe von wertvollen Modellen, Lokomotiven, Eisenbahnwagen usw. hat vorläufig in dem oberen Teil eines Flügels der Technischen Hochschule Aufstellung gefunden. Man konnte dort u. a. die ältesten Typen von Verkehrsmitteln sehen, so auch den ersten Zug, der im badischen Lande den Verkehr vermittelt hat. Die große Reichhaltigkeit der Gegenstände drängt dazu, sie in einem besonderen Raum, wie ihn das Zeughaus darstellt, unterzubringen. Der untere Teil des Zeughauses ist zweckentfremdet umgestaltet und birgt schon eine Reihe für die Entwicklung des Verkehrs wichtiger Dinge. U. a. ist dort eine der ersten Lokomotiven aufgestellt, die in ihrer gebihrigen Ausattung schon ein bemerkenswertes Produkt der Technik darstellt. Ferner ist dort die Maschineneinrichtung eines Dampfes untergebracht, wie auch eine Turbine, Stellwerke und andere für die Geschichte des Verkehrs bemerkenswerte Dinge. Das Museum kommt in innigem Zusammenwirken des Staates, der das Zeughaus zu erwähltem Zweck überläßt, und der Technischen Hochschule zustande. Eine große Menge von instruktivem Material, das die Hochschule zu Unterrichtszwecken schon in Benutzung hat, wird ebenfalls in das Museum übergeführt werden. Um den Plan vollständig in die Wirklichkeit überzuführen, wäre natürlich die materielle Unterstüzung durch den Staat und aller am Verkehr interessierten Kreise zu wünschen. Sicher erwächst hier der Stadt ein überaus wertvolles und zeitgemäßes Institut, das die Unterstüzung breiter Kreise verdient. Man hofft die Eröffnung des Museums im kommenden Sommer zur Tatsache wird.

Veranstaltungen.

Karlsruher Puppenspiele. Man teilt uns mit: Die in allen Künsten erprobten Mäler Hellmut und Otto Eichardt beabsichtigen, demnächst im Saal des Künstlerhauses hier ein Puppenpiel aufzuführen. Otto Eichardt hat das Märchen vom Froschkönig zu einem Marionettenspiel gestaltet; die Dekorationen hat sein Bruder geschaffen, die Puppen wurden von Georg Delinger gezeichnet, kostümiert hat sie dessen Gemaltes. Ueber das Welen der von Kubono in den Jah-

ren unmittelbar vor dem Krieg an gleicher Stelle gehaltenen Gattung braucht man nichts mehr zu sagen. Die Marionettentheater bilden ein reizvolles Stück Kleinkunst von hohem Wert. Die Spielleitung plant, dem „Froschkönig“ eine Reihe wertvoller Aufführungen folgen zu lassen und will besonders auf Schülervorstellungen absehen. Es handelt sich bei der Veranstaltung nicht um ein Geschäftsunternehmen, wie denn auch die etwaige Reineinnahme zum Weiterbau verwendet werden soll. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Unternehmenden auf das Puppenpiel N. G. Haebters „Die Rade des Saksim“ aufmerksam machen. Er hat zum Inhalt das Märchen, das dem im Frühjahr aufgeführten Einakter von Burie „Der fränke Adria“ zugrunde liegt. Ebenso erhebt die Heranstellung eines eindringlichen und schmerzhaften Marionettenspiels von Franz Striker angesagt. Der Dichter hat in höchstklarer Weise die durch das Gemaltische Gedicht „Die Sonne bringt es an den Tag“ bekannte Begebenheit überliefert und wirksam in Szenen gefaßt. Es ist nicht leicht, auch nach Voss und Hans Sachs als anerkannte und zugestehende Autoren genannt.

Selbstunterricht nach Peler-Calario. Frau Marie Oerwig wird nach der bekannten Volkstümliche Peler-Calario atembegleitende Kurie und Gelangstherapie geben. Der Unterricht findet jeweils Dienstags, ab 9. November, im „Prinz Karl“, Zirkel, nachmittags 1/2 bis 1/2 Uhr, statt. Neuanmeldungen werden dort und telefonisch (1278) angenommen.

Arbeiterbildungsverein. Morgen Montag, 8. November, abends 8 Uhr, hält Rechtsanwalt Dr. Alfred Faber einen Vortrag (mit Beisitzern) über: St- und Hochrechnen in den Aben - Legal, Orter und Subal. Der Vortrag findet im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 statt.

Im Weltanorama wird wiederum ein interessantes, einfindendes Programm sein. Man nütien ist in all seinen Schönbheiten. Einen Hauptteil nimmt das ehemalige Kriegsgebiet desant und dessen Umgebung ein. Der Besuch bietet eine abwechselnde geistreiche Unterhaltung.

Zirkus Busch auf dem Mesplatz beginnt heute Sonntag, den 7. Nov., mit seinen Eröffnungsveranstaltungen. In diesem erklährlichen Unternehmen wird sich ein großer Stab namhafter Artisten dem Publikum vorstellen. Aus dem reichhaltigen Spezialprogramm sei besonders erwähnt: „Die Verächter des Todes“ unter Mitwirkung der milden Dämonen. Es ist dies der tollste Radstakt, der je gesat worden ist. Täglich sind drei große Vorstellungen vorgesehen, und zwar nachmittags 3 Uhr, 5 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. Die Nachmittagsvorstellungen sind besonders Familien und Kindern bestens zu empfehlen, da keine Kurzungen am Spielplan stattfinden, Kinder jedoch nur halbe Preise zahlen. (S. d. Anz.)

m. Hofstoffs Hosiery ist auf dem Mesplatz vertreten und zeigt mit seinen 800 dreifachten Strögen drockliche Kunststoffe.

Standesbuch-Anzüge.

Geschäftlichen. 6. Nov.: Leopold Fischer von Schwarzbach, Schmid hier, mit Luise Kauppe von Zichtenau; Jeremias Stepp von Wusenbach, Polize-

Wachmeister hier, mit Rosa Gruher von Friedberg; Karl Stempel von Wenden, Schneider hier, mit Anna Kammerer von Weiersbach; Max Cramer von Thomashof, Maschinenformer hier, mit Rosa Cramer von hier; Gustav Bartsch von Sulach, Schmied hier, mit Rosa Sand von Sulach; Hermann Thoma von Konstanz, Fuhrmann hier, mit Sophie Dietter, geb. Kahner, von hier; Joseph Schmitt von Webersbach, Eisenbahn-Schiffahrter hier, mit Anna Karle von Forchheim; Friedrich Kieferer von Mannheim, Eisler und Maschinist hier, mit Ida Krummer von hier; Thoma Straer von hier, Schneider hier, mit Frieda Schiffe von Wenden; Ernst Ding von Inherbura, Gießermeister hier, mit Anna Edert von hier; Valentin Martin von hier, Postausbeffer hier, mit Lina Sch von hier; Georg Bauffen von Ströbura, Geometer hier, mit Maractha Gress von Ströbura; Joseph Mader von Neuren, Bahnarbeiter hier, mit Wilhelmine Morlok von Stein; Theodor Haus von Wern, Kaufmann in Reß, mit Johanna Wunsch von Ströbura; Arthur Schuster von Wilsch, Sekretär hier, mit Käthe Schuf von Frankfurt a. M.; Karl Peter von Adndringen, Metzger hier, mit Helene Diefelmann, Witwe, von Wilsch; Gustav Rister von Wern, Reinerntungssekretär hier, mit Frieda Kiebel von Webersch; Adolf Keller von Webersch, Zimmermeister alda, mit Vertha Messger von hier; Johann Baaner von Darmstadt, Inspektör in Worms, mit Louise Löwe von Mainz; Karl Uhl von Gerolshausen, Kaufmann in Pforzheim, mit Maria Widmann von Gerolshausen; Adolf Christ von hier, Tiefbauvermeister in Webersch, mit Frieda Hoffmann von hier.

Todesfälle. 5. Nov.: Elisabeth Waag, alt 60 Jahre, Witwe von Karl Waag, Bäcker; Elise Marthaler, alt 71 Jahre, Witwe von Friedrich Marthaler, Kaufmann. - 6. Nov.: Valentine Hauber, alt 74 Jahre, Witwe von Jakob Hauber, Eisenbahn-Schaffner; Theresia Lamprecht, alt 63 Jahre, Witwe von Jakob Lamprecht, Tagelöhner; Kath. Fähr, alt 80 Jahre, Witwe von Johann Fähr, Wagnerei.

Beerdigungen und Trauerreden erwünschter Verstorbener. Montag, 8. Nov. 1/2 Uhr: Elise Waag, Bäcker-Witwe, Wilhelmstr. 10. - 1/2 Uhr: Valentine Hauber, Eisenbahnschaffner-Witwe, Jährnerstr. 4. - 2 Uhr: Elise Marthaler, Jährnerstr. 4. - 3 Uhr: Elise Fähr, Jährnerstr. 4. - 3 Uhr: Theresia Lamprecht, Tagelöhner-Witwe, Erbrüngenstr. 34.

Gerichtssaal.

X Mannheim, 5. Nov. Der Badische Müllerbund hatte sich im Sommer d. J. auf den Standpunkt gestellt, daß für ihn die Zwangsverpflichtung für Getreide aufgehoben sei. Auf Grund dieses Beschlusses hatte sich der Müller Johann Sprengel in Reudenheim der Schwarmahlerei schuldig gemacht und im August und September gegen 15 000 Genuer Getreide schwarmgemahlen. Die Strafkammer verurteilte ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 40 000 Mark, an deren Stelle im Falle der Unbeibringung eine Gefängnisstrafe von einem Jahre treten soll.



Besuchet die Attraktions-Schau Zirkus BUSCH. Erstklassigstes und berühmtestes Unternehmen. Täglich 3 große Vorstellungen. 3 und 5 Uhr nachmittags, 7 1/2 Uhr abends. Während der Messe Messplatz Karlsruhe.

Argin Geurtschin türk. Konditorei ist auf der Messe wieder eingetroffen. Eingang 2. Reihe und empfiehlt seine Spezialitäten: Bonbons, Nougats, gebr. Mandeln und Krokants.

Während der Herbstmesse wieder einmal hier! Lachen und scherzen macht frohe Herzen! Scharschuch's allgemein beliebtes Taitun- oder Teufels-Rad. Originellste und beliebteste Volksbelustigung für Jung und Alt. Alles jauchzt, alles fliegt, alles rutscht und alles lacht. Ein jeder soll und muß lachen. Zum gütigen Besuch ladet freundlichst ein Der Besitzer.

Karlsruhe, Messplatz Org. Floh-Zirkus. Ist mit seinen 300 gut dressierten lebenden Menschenflöhen zur Messe eingetroffen. Durchschlagenden Erfolg in allen Großstädten. Haupttägliches Programm: Ein Duell auf Dejen, ein Flohblett, ein Wettfahren usw. Um zahlreichen Besuch bittet Der Besitzer.

Leeser's Berg- und Talbahn steht auf dem Messplatz im Hauptweg. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Aug. Leeser.

Löffelhardt's Sicherheitsschaukel in der Mitteleihe. Elektro-Kettenflieger. Neuestes Fahrgeschäft für Jung und Alt. Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein der Besitzer: G. Löffelhardt.

Das Schmuck- und Spezial-Kammgeschäft von Frau Hille Frankfurt a. M. ist zur Messe mit reichhaltiger Auswahl wieder eingetroffen. Reih. 2, St. 27/28. Große Auswahl in Haus- und Küchengeräten zu weit herabgesetzten Preisen.

Jakob Preß Reih. 4, Bude 31/32. Besonders empfehlenswert: Aluminium-Geschirre. Habe abzugeben zum billigsten Preise: Hemden-Flanel, Schürzenzeug, rote Bettbarchent, Kleiderstoffe usw. M. Goldfischer 1. Reihe, Bude 4.

Sensation der Karlsruher Messe! Das Riesenrad (russische Schaukel) Große Belustigung für Jung u. Alt mit wunderbarer Fernsicht und Ueberblick des ganzen Messplatzes. Um regen Besuch bittet der Besitzer: Julius Kinzler.

Mannheimer Waffel-Bäckerei Inhaber: Nikol. Nagel empfiehlt sich in prima Waffeln etc. Reihe 2, Ecke der Rundkarussell.

Spörr's Sicherheits-Schiffschaukel gegenüber dem humoristischen Velodrom. Attraktions-theater Boos Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts. Neul Alice Maconi, das elektrische Rätsel, das lebende Feuerphänomen!

Kämme! Kämme! Nur allerbeste Fabrikate, bringt wieder in riesiger Auswahl, bei billigsten Preisen und aufmerksamer streng reeller Bedienung, wie seit langen Jahren. Kammspez.geschäft Mannheim E. Möbius, 1. Reihe, letzte Bude rechts.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Die Wirtschaftswöche. Die Lage in der Industrie.

Die Unwissenheit darüber, welchen Ausgang die Sozialisierungsaktion nehmen wird, die schwebenden Steuerfragen und das Anhalten der internationalen Abkündigung drücken weiter auf die Stimmung und auf die Unternehmungslust der Geschäftswelt. Neue Betriebsänderungen und Betriebsstillegungen haben stattgefunden, in manchen Industrien werden die Betriebe nur dadurch unter Aufwendung großer Mittel aufrechterhalten, daß auf Vorrat gearbeitet wird. Die Mehrzahl der Unternehmungen kann aber eine solche Betriebsmethode nicht weiter durchhalten, weil fast überall angefallen der hohen Rohstoffpreise Mangel an Betriebsmaterialien hervortritt. In einzelnen Exportindustrien hat sich das Auslandsgeschäft etwas gehoben, weil der neue scharfe Rückgang der Markte einen gewissen Ausgleich gegen den Rückgang der Preise am Weltmarkt und gegen die neue Verteuerung der deutschen Produktionskosten bildet. Auf diese Weise sind der deutschen Industrie in der letzten Zeit einige größere Aufträge, besonders aus überseeischen Ländern, zugeflossen. Besonders ist es die deutsche Elektrizitäts-Industrie, die größere Aufträge nach China, Chile, Argentinien, aber auch nach England, Indien konnte. Diese Industrien haben einen Teil der Arbeitslosen aus anderen Industrien aufnehmen können, so daß die Arbeitslosigkeit im allgemeinen eine leichte Abnahme erfuhr. Inklar bleibt die Frage der russischen Aufträge, die besonders in Lokomotiven, landwirtschaftlichen Maschinen und elektrischen Lampen bestanden. Demgegenüber ohne Zweifel Rückblick auf die nachfrage nach deutschen Rohstoffen an den Tag fest, erleidet es doch an den unklaren finanziellen Sicherstellung der Aufträge angebracht, vor all zu weitgehenden Hoffnungen zu warnen. Sehr scharf ist der Preissturz auf dem internationalen Eisenmarkt. Die deutschen Werke, die infolge der Salina und infolge der unzulässigen Kohlenlieferung mit sehr hohen Produktionskosten arbeiten, stehen überall auf einer veränderten Konkurrenz, insbesondere die französische und die belgische Eisenindustrie infolge ihrer starken Produktionssteigerung auf einer Konkurrenz der Ausfuhr genötigt. Der leichte Gedeng des deutschen Auslands geschäftes in einzelnen Industrien hebt die Tatsache hervor, daß Deutschland viele Absatzgebiete völlig verloren gehen, weil die deutsche Industrie infolge der hohen Produktionskosten in hohe Preise fordert. Einen Rückschlag für Deutschland bedeutet der Bericht Englands auf die künftige Beschaffung des deutschen Eisentums. Englands gibt dadurch zu erkennen, daß ihm an der Wiederanbahnung der Handelsbeziehungen mit Deutschland gelegen ist. Es ist als feststehend anzusehen, daß diese Maßregel auf die dringenden Vorstellungen der englischen Interessentenkreise zurückzuführen ist. Englands braucht eben deutsche Waren, um seine Stellung als Zwischenhandelsland zu behaupten. Der nächste englische Geschäftskreis sieht allmählich ein, daß die Ausschaltung Deutschlands als Absatzmarkt für England durchaus nicht vorteilhaft ist, daß vielmehr viele englische Industriezweige auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger werden, wenn sie sich deutscher Fabrikate und Rohstoffe bedienen. Bezeichnend hierfür ist die veränderte Haltung der englischen Handelspresse gegenüber dem Besuche hoherwertiger deutscher Kaufleute durch die englischen Verleger, insbesondere durch die englische Textilindustrie. Man wird sich erinnern, daß die englische Regierung während des Krieges die englische Textilindustrie mit gewaltigen Subventionen ausgestattet hat. Jetzt stellt die englische Presse fest, daß die deutschen Textilfabriken in England sehr günstige Verhältnisse auf einem Preis anbieten, der den vierten Teil des Preises darstellt, den die englische Textilarbeiter für weit schlechtere einheimische Qualitäten bisher zahlen mußten. Die englische Textilindustrie wird zweifellos auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger werden, wenn sie sich wieder der deutschen Waren bedient. Vielleicht kommt in England endlich die Erkenntnis zum Durchbruch, daß die britische Industrie schon deshalb nicht die deutsche Industrie ganz ausschalten kann, weil das Industrieland England gar nicht über die nötigen Arbeitermassen und die nötigen Anzahlen von Technikern und Ingenieuren für die Durchführung eines derartigen Zielsetzungen verfügt. Die Wahl des Republikaners Harding zum amerikanischen Präsidenten dürfte das Ende des Antiesensens bringen. Die Amerikaner werden nicht mehr denn so auf die Anschuldigung ihres Aukenshandels bedacht sein. Möglicherweise wird diese Entwicklung auch zu einer Anschuldigung der Handelsbeziehungen zu Deutschland und damit zur Demission größerer amerikanischer Staatsbedeuten an Deutschland führen. Das könnte eine Umkehrung unserer Wirtschaftsbeziehungen herbeiführen. Auf der anderen Seite wird berücksichtigt werden, daß die Amerikaner die Anschuldigung ihres Handelsvertrages in den überseeischen Gebieten antworten, in denen Deutschland vor dem Krieg den Fuß gefestigt hatte.

terdam. Mais verkehrte in behaupteter Haltung, und die Preise waren etwas höher gehalten, für nahen fälligen Mais per Dampfer unterwegs und in den nächsten Tagen in Rotterdam erwartend, bewegten sich die Offerten zwischen 16.65-16.70 holl. Gulden, bodfrei Rotterdam; dagegen war La Platamais eingetroffen oder in Mannheim erwartend zu 435-440 Mk. per 100 kg angeboten. Für jugoslawischen Mais war die Stimmung fester, da die Verladungen auf der Donau, infolge des niedrigen Wasserstandes fraglich sind, per November-Dezember-Abladung wurden 400 Mk. waggonfrei Regensburg verlangt. Reis lag in greifbarer Ware ziemlich gut behauptet, während für spätere Abladung die Tendenz als ruhiger bezeichnet werden kann. Für Saigon-Reis per November-Dezember-Abladung bewegten sich die vorliegenden Offerten zwischen 140-145 belg. Franken Cif Antwerpen, ausgeliefertes Gewicht. Lieferung Oktober-November fand in den letzten Tagen zu 151 belg. Franken einig Geschäft statt. Disponible Ware kostete 920-935 Mark je nach Qualität, brutto für netto, waggonfrei Mannheim. Burmah-Reis war jedoch teurer und war, je nach Qualität, zu 1075-1140 Mk. per 100 kg brutto für netto, bahnhof Mannheim am Marke. Weiter recht fest war dagegen wiederum die Tendenz für Futtermittel. Neben Futtererbsen hatten besonders Futterkuchen eine gute Nachfrage aufzuweisen, man zahlte für greifbare Futtererbsen 365-372 Mk. für die 100 kg ab bayerischen Stationen. Maisfutturmehl war zu 375 Mk. die 100 kg bahnhof Mannheim angeboten. Rapskuchen

erlösten, je nach Beschaffenheit zwischen 180 bis 200 Mk. die 100 kg, ohne Sack, bahnhof Mannheim. Indische Kokoskuchen kosteten, greifbar in Mannheim, 180-195 Mk. per 100 kg. Biertreber waren in der Preisliste von 170-190 Mk. die 100 kg, je nach Qualität, bahnhof Mannheim erhältlich. Reisuftermehl, ohne Garantie kostete 175-180 Mk., Ware 18 Proz. Fett und Eiweiß enthaltend, 250 Mk., 20-22proz. Ware, 260-265 Mk., und 26proz. Ware 300-310 Mk. die 100 kg ab Grenzstation Rosenheim. Haferlocken waren zum Preise von 700 Mk. ab süddeutschen Stationen, Haferschrot zu 450 Mk. die 100 kg ab norddeutscher Verladestation, und Haferschalen zu 130 Mk. die 100 kg ab südd. Stationen am Marke. Hülsenfrüchte hatten recht ruhigen Markt, inländische Erbsen wurden zu 450 bis 550 Mk., ausländische zu 420-520 Mk., Rangbohnen zu 330-340 Mk., Brasilbohnen zu 300 bis 320 Mk., Bombay-Linsen, gewaschen und gereinigt zu 665 Mk., geschälte und gespaltene Auslands-linsen zu 600 Mk. ab süddeutschen Stationen per 100 kg offeriert. Saaten lagen ruhig, Raps wurde mit 550-1000 Mk., Leinsaat mit 850-880 Mk. und Senfsaat mit 450-460 Mk. die 100 kg ab Mannheim genannt. In Mohlsaaten lagen keine Angebote vor, doch blieb die Nachfrage hierfür ziemlich reger. Raufutter hatten ziemlich unveränderten Markt und auch die Preise bewegten sich auf ungefähr bisheriger Höhe. Weizenheu kostete 55-57 Mk., Kleeheu 57-62 Mk., drahtgepreßtes Stroh 30-32 Mark und gebündeltes 29-30 Mk. per Zentner ab badischen Stationen.

Wein. Die Nachfrage war auch in dieser Woche wieder recht lebhaft, und in neuen Weinen kamen verschiedene zu hohen Preisen zum Verkauf, bis 9600 Mk. und diesjährige Weißweine mit 10 bis 12 000 Mk. umgesetzt. Auch von der mittleren und Unterhardt werden weitere Käufe zu hohen Preisen gemeldet. Obst. Infolge der vorwiegend kalten Witterung kam keine Versendung mit der Bahn auf den Markt. Die Zufuhren zu den Märkten sind daher auch geringer geworden. Die Preise konnten sich aber infolge der guten Nachfrage für alle Sorten voll behaupten. Die Preise bewegten sich auf dem von der Vorwoche genannten Niveau. Tabak. Am holländischen Tabakmarkt herrschten in Sumatrabäcken ein lebhaftes Geschäft, das nach feststehenden Berichten die 1920er Sumatrabäcken nur ca. 160 000 Ballen liefern dürfte und somit etwa 100 000 Ballen hinter einer normalen Ernte zurückbleibt. Auch Javatabake hatten einen lebhaften Markt. Am Marke für inländischen Tabak herrscht im allgemeinen feste Stimmung, doch die Käufer bei den außerordentlich hohen Preisen im Einkauf etwas zurückhaltender geworden. Beschäftigungsgrad in den verschiedenen Produktionszweigen der Tabakindustrie ist zurzeit nicht gut. Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins hat sich weiter verschlechtert, und die Schiffsahrt ist dadurch außerordentlich erschwert. Die Schiffsahrt wurde teilweise weiter in die Höhe gedrückt.

Wertpapier- u. Devisenmarkt.

Frankfurter Kursnotierungen: Table with columns for 6. Nov. 1920 and 5. Nov. 1920. Lists various stocks and bonds like Badische Bank, Darnstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Berliner Kursnotierungen: Table with columns for 6. Nov. 1920 and 5. Nov. 1920. Lists various stocks and bonds like Eisenbahn-Aktien, Schantungbahn, Gr. Berl. Straßenbahn, etc.

Devisennotierungen. w. Frankfurt. 6. November. w. Berlin. 6. November. Table showing exchange rates for various currencies like Antwerpen-Brüssel, Holland, London, Paris, etc.

w. Zürich. 6. November. Amsterdam. 6. November. Table showing exchange rates for various currencies like Deutschland, Wien, Prag, etc.

Devise-Kurse im Freiverkehr. Table showing exchange rates for various currencies like T. Jland, Schweiz, Paris, etc.

Börsen- und Finanzmeldungen. Frankfurter Börse. w. Frankfurt a. M., 6. Nov. Die Tendenz lag am Wochenschluß schwankend. Die Sicherheit in der Beurteilung der für die Spekulation maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Momente gab Anlaß zur Zurückhaltung. Montanmarkt traten Oberbedarf, Manneberg durch feste Haltung hervor. Buderus 195, blieb etwas gefragt. Im übrigen lag der Markt schwach, wobei einzelne Werte, wie Deutsch-Luxemburg, Phoenix gedrückt wurden. Lahmeyer und Landhütte blieben behauptet. Entlastungsabgaben tendieren zu schwächerer Tendenz auf dem Gebiete der Elektrizitätswerte. So waren A.E.G., Schuckert und Felten & Guilleaume niedriger. Streikbelastungen führten auf diesem Gebiet zu Kursrückgängen. Gut behauptet waren Licht und Kraft, Deutsche Übersee 1200. Von chemischen Werten waren Bad. Anilin, Holzverkohlung, Chem. Griesheim, Ser bezahlt. Angebote waren Adlerwerke, Zellstoff Waldhof befestigt. Ein Rückschlag Mexikanern ein, die anfangs gesucht waren, aber auf Realisationen rückgängig waren. Silber-Goldmexikaner notierten 890, Sproz. Silbermexikaner 625. Baltimore gaben 10 Proz. nach. Manneberg Cuxe 4725. Deutsch-Petroleum fest. 1750. Anatolier 194. Schantungbahn 637, ziehend. Schiffahrtsaktien waren höher befestigt. Am Einheitsmarkt war das Geschäft ruhig bei stetiger und fester Tendenz. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Unnotierte Werte. Table listing various stocks and bonds like Becker Stahl, Benz, Deutsche Maschinen, etc. with prices and changes.

Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten. (Eigener Wochenbericht.) K. Mannheim, 5. Nov. Produktenmarkt. Die weitere Steigerung der Devisenpreise wirkt auf den Verkehr mit dem Auslande hemmend, und es wurde daher in der diesmelligen Berichtswoche nicht viel umgesetzt. Für Weizen war die Tendenz ruhig; von Abschlüssen ist uns nichts bekannt geworden, man verlangte für November-Dezember-Abladung 3 1/2 holl. Gulden Cif Rotterdam. Auch Roggen hatte ruhigen Verkehr, hier lauteten die Forderungen für Westerntoggen Nr. 2 auf 28-28 1/2 holl. Gulden Cif Rotterdam. Gerste dagegen lag etwas fester, da die Gerste über ein bevorstehendes Ausfuhrverbot aus Rumänien anregert wirkten. Für 62/63 schwere Gerste, Sproz., stellten sich die Forderungen auf 8 1/2 belg. Franken, für prompte Lieferung Cif Rot-